

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Rpfl., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Rpfl.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpfl., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Rpfl.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpfl.

N^o 53.

Halle, Freitag den 3. März
Mit Beilagen.

1876.

Telegraphische Depeschen.

Magdeburg, den 1. März. Ihre Majestät die Kaiserin traf heute Vormittag hier selbst ein und wurde von der Bevölkerung mit lebhaften Kundgebungen empfangen. Ihre Majestät präsidirte der gemeinschaftlichen Konferenz des hiesigen vaterländischen Frauenvereins und des Hilfscomités für die Ueberschwemmten. Nachdem der Vberspräsident v. Patow über die seitens der Regierung getroffenen Maßregeln berichtet hatte, sprach die Kaiserin ihre Befriedigung über die entwickelte Hilfsbthätigkeit aus. Hierauf stattete der Bürgermeister von Schönebeck Bericht ab. Sodann sprach der Vorsitzende des vaterländischen Frauenvereins den Dank des Vereins für das von Ihrer Majestät überlangte Geschenk aus, worauf Ihre Majestät die Kaiserin ihre besten Wünsche für das gesegnete Wirken des vaterländischen Frauenvereins ausdrückte. Die Kaiserin verließ nach zweistündigem Aufenthalte unter den Hochrufen der Bevölkerung die Stadt.

Bremen, d. 1. März. Dem hiesigen Verein für eine deutsche Nordpolfahrt, welcher im Begriff steht, den Dr. Finckh (Bremen), den Dr. Brehm (Berlin) und den Graf Waldburg-Zeil (Stuttgart) zu einer Forschungsreise nach Westsibirien auszusenden, ist heute ein Beitrag zu den bezüglichen Kosten, im Betrag von 20,500 Mark durch Alexander Michailowitsch Sibiriatoff in Moskau überwiesen worden.

Wien, d. 1. März. Abgeordnetenhaus. Der Ministerpräsident erklärte in der heutigen Sitzung in Beantwortung einer bezüglichen Interpellation des Abg. v. Schoenerer: Zwei Journalisten seien ausgewiesen worden, weil dieselben die Gastsfreundschaft Oesterreichs mißbrauchend, consequent die Ehre Oesterreichs verlebende Artikel in auswärtigen Blättern veröffentlichten. Der „Gartenlaube“ sei der Postdebit entzogen worden wegen eines die Ehrwürde gegen das Kaiserhaus verlebenden Artikels, der in einem Familienblatte doppelt gehässig erscheinen müsse. Die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde vom Hause mit großem Beifall entgegengenommen.

Wesß, d. 1. März. Das ungarische Amtsblatt veröffentlicht die aus Gesundheitsrückichten erfolgte Enthebung des bisherigen Ministers für Kroatien und Slavonien, Graf Pejacsevich de Beröcze, von seinem Posten und die Ernennung Bedekovich's zum Minister für Kroatien und Slavonien. — Der Kaiser und die Kaiserin haben weitere 40,000 Fl. für die durch die Ueberschwemmung in Ungarn heimgesuchten Bewohner gespendet.

Rom, d. 1. März. Die „Gazetta ufficiale“ veröffentlicht eine amtliche Mittheilung, wonach die Monarchen Italiens und Oesterreich-Ungarns, um sich einen gegenseitigen Beweis des Wertes zu geben, den sie auf die zwischen ihren Regierungen bestehenden freundschaftlichen Beziehungen legen, beschlossen haben, ihre respektiven Gesandtschaften zum Range von Botschaften zu erheben.

Saag, d. 1. März. Die zweite Kammer hat heute die Discussion über die Zuckerconvention auf nächsten Montag vertagt, um morgen in den Abtheilungen den Antrag des Deputirten Brynops betreffend die Aufhebung der Zuckersteuer zu beraten.

Paris, d. 29. Februar. (K. 3.) Ein großer Theil der Umgegend von Paris steht unter Wasser. Der heutige Faschings-Dienstag war ohne alles Leben. Nirgends waren Masken zu sehen; selbst auf den Boulevards zeigten sich wenig Leute, da es fast fortwährend regnete; nur die Kaffee- und Bierhäuser sind überfüllt. Heute Abend finden viele Maskenbälle Statt. — Bei dem spanischen Botschafter ist ein Ballfest zur Feier der Beendigung des Carlislekriege's. — Don Carlos brachte die Nacht in Mauléon zu. Heute Morgen begab er sich nach Pau, um seine Frau zu sehen. Ungeachtet der von den Legitimisten gethanen Schritte gestattete die französische Regierung nicht, daß Don

Carlos einen längeren Aufenthalt in Frankreich nehme. Man ließ bei ihm anfragen, nach welchem Lande er sich begeben wolle. Er wählte England. In Folge dessen holte ihn heute Morgen ein aus drei Wagen bestehender Eisenbahnzug in Pau ab. Morgen früh 6 Uhr trifft der Zug auf dem Orleans-Bahnhofe hier ein und fährt auf der Gürtelbahn nach der Nordbahn, und sofort nach Calais abzugehen, wo der Präsident sich auf einer englischen Yacht einschiffte. Von Dover begiebt er sich wahrscheinlich nach Brighton. — Thiers war gestern auf der spanischen Botschaft, um seine Glückwünsche darzubringen. Er drückte sich folgender Maßen aus: „Herr Botschafter, ich beglückwünsche Sie von ganzem Herzen zu dem Ende dieses scheußlichen Bürgerkrieges.“

Paris, d. 1. März. Don Carlos hat gestern Abend Pau verlassen, um sich nach England zu begeben, der Graf von Caferta ist von Pau nach Cannes abgereist.

Madrid, d. 29. Februar. Eine Anzahl Deputirter beabsichtigt, unverzüglich einen Antrag einzubringen, in welchem die Regierung ersucht wird, das Gebiet von Biscaya und Navarra mit den angrenzenden Spanischen Provinzen zu verschmelzen.

Cattaro, d. 29. Februar. (Tel. d. Kr. 3.) Heute Nachmittag 5 Uhr ist der Statthalter von Dalmatien, Feldzeugmeister Baron Nobich, mittels Kriegsdampfer aus Zara hier eingetroffen, um sich morgen früh 8 Uhr nach Cetinje zu begeben. Seine Mission dürfte in unmittelbarem Zusammenhange mit den auszuführenden türkischen Reformen stehen und einen entschieden friedlichen Charakter haben. Die Eindrücke, die ich hier in Cattaro gewonnen, bestätigen mir alles bereits aus Ragusa Gemelbete, d. h. die Unmöglichkeit für die Pforte, den Reformen in den insurgirten Provinzen Achtung zu verschaffen. Es sind nicht die Christen, sondern die Muhamedaner selbst, die sich diesen am energischsten widersetzen.

Schwasser.

Dresden, den 1. März, Nachmittags. (Tel.) Wie das „Dresdener Journal“ meldet, hat das Kriegsministerium die Begräumung der eingestürzten Rieser Eisenbahn-Elbbrücke übernommen; heute sind zwei Compagnien Pioniere dorthin abgedandt worden. Der Wasserstand der Elbe ist in Folge des Regens wieder etwas gestiegen; derselbe betrug heute Mittag noch gegen sechs Ellen über Null.

Wosen, den 1. März, Abends 7 Uhr. (Tel.) Der Wasserstand der Warthe betrug während des Tages etwas über 18 Fuß 5 Zoll. Gegenwärtig ist der Wasserstand im Steigen. Aus der oberen Warthegegend liegen keine Nachrichten vor.

Zur Erinnerung an Königin Luise.

Zu einer würdigen Feier des 10. März, als des hundertjährigen Geburtstages der Königin Luise sind die mannigfachen Anregungen gegeben worden. Nachdem die „Gartenlaube“ gleich in der ersten Nummer dieses Jahrganges damit vorgegangen ist, sind ihr sehr bald auch andere Blätter nachgefolgt, worunter die „Hallische Zeitung“ nicht zu den letzten gehörte. Von den übrigen erwähnen wir noch die „Saarbrücker Zeitung“, welche in einem „Eine Ehrenpflicht des preussischen Volkes“ überschriebenen Leitartikel alle politischen Parteien im Rheinlande aufforderte, am 10. März eine Erinnerungsfeier „an die erhabene Dulderin für die deutsch-nationale Sache“ zu veranstalten. Es fehlt auch nicht an Christen, die mit Rücksicht auf den 10. März erschienen sind. So ist ein von August Kluckhohn am 22. März 1875 in München gehaltener Vortrag über Königin Luise in die „Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, herausge-

geben von Rud. Birchow und Fr. v. Holzendorff", aufgenommen worden, „zur Erinnerung an ihren hundertjährigen Geburtstag“, wie es auf dem Titelblatte heißt. Dem Schriftchen, das als ein gedrängter Auszug aus Adams' Bekanntem und jetzt bereits in der 7. Auflage vorliegendem Buche angesehen werden kann, ist ein nach einem Aufstellbilde gefertigtes Bildniß der Königin beigegeben, dessen ernste, von stillem Schmerz bewegte Züge trotz des jugendlichen Aussehens auf die Leidenszeit hinweisen dürften.

Eine ausführlichere Behandlung und eine mehr selbstständige Verarbeitung des schon bekannten Materials enthält die Schrift von Dr. Eduard Engel „Königin Luise“ (Berlin, Verlag von Jul. Springer 1876). Der erste Abschnitt darin ist dem 10. März gewidmet und geht von der Voraussetzung aus, daß dieser Tag von dem ganzen deutschen Volk festlich begangen werden wird.

Diesen Anregungen gesellen sich auch die hinzu, welche durch bisher noch unbekanntere Portraits gegeben werden. So ist von der Stuttgarter Buchhandlung (Berlin, Unter den Linden 61) eine Original-Photographie nach einem im Kleinbesitz des Kaisers befindlichen, bisher noch nicht veröffentlichten Portrait herausgegeben worden. Im Verlage von Alexander Dunccker (Französischestr. 21) erscheint ein Portrait, nach einem im Privatbesitz befindlichen Original photographirt.

Alle diese Anregungen, zu denen wir endlich noch die Schulfeierlichkeiten hinzurechnen möchten, welche in Folge eines Ministerialerlasses im Reich der ganzen Monarchie stattfinden werden, dürften ihre Wirkung, namentlich in Preußen, um so weniger verfehlen, als ihre Königin Luise überall noch jetzt eine Verehrung und Liebe genießt, die fast beispiellos genannt werden kann, und es demgemäß ein allgemeines Bedürfnis sein muß, an einem solchen Gedenktage seine Anhänglichkeit und Hingebung an die populärste aller Königinnen zu bezeugen, indem man ihr Andenken ehrt.

Einem solchen Bedürfnis glauben wir auch jetzt schon zu entsprechen, wenn wir bereits vor dem Festtage auf die Bedeutung derselben aufmerksam machen. Es gilt nicht bloß, das Andenken einer vielgeliebten und vielgeprüften Monarchin zu feiern, der die Weihe, die auf unversuldetem großem Unglück ruht, eine besondere Glorie verliehen hat, es gilt vielmehr, der Größe der hohen Frau die gebührende Anerkennung zu zollen und ihrer Verdienste um das Vaterland mit dankerfülltem Herzen zu gedenken. Es gilt, sich das lebendig zu vergegenwärtigen, was ihrem Namen Unsterblichkeit sichert, so lange noch der unparteiische Richterspruch der Geschichte, der die Thaten der Menschen nach ihrem wahren Werthe abwägt, vernommen werden wird.

Die Königin hat selbst darauf gerechnet, daß die Nachwelt ihr Andenken bewahren werde. Nicht hoffte sie, unter den berühmten Frauen genannt zu werden, wohl aber war sie sich gewiß, daß man der Leiden

der Zeit nicht werde gedenken können, ohne von ihr zu sagen: „Sie duldete und harrte aus im Dulden“, wobei ihr Wunsch war, daß die Nachwelt auch sagen möge: „Aber sie gab Kindern Dasein, welche besserer Zeiten würdig waren, sie herbeizuführen gestrebt und endlich sie errungen haben.“

Gleichwie sich nun dieser Wunsch herrlicher erfüllt hat, als sie es hat ahnen können, so ist auch die Hoffnung, die sie hinsichtlich ihres Nachruhms ausgesprochen hat, bescheidener gewesen, als das Urtheil der Nachwelt gutheißen kann. Allerdings werden die Leiden der Königin und ihr ausharrendes Dulden immer den eigentlichen Höhepunkt ihrer Charakteristik bilden müssen. Indessen hat Engel ganz Recht, wenn er sagt: „Sie hat sich in der einen Annahme, daß man sie nicht unter die berühmten Frauen rechnen werde, getäuscht, weil sie in dem Adel ihrer weiblichen Gefinnung für etwas Selbstverständliches das hinnaß, was sie um des Vaterlandes Wohl und Ehre litt, und welches nicht als des besonderen Preises der Nachwelt für würdig erachtete. Als ob standhaft um eines großen Zweckes willen leiden, für eine Frau nicht mindestens ebenso rühmendwerth wäre, wie den Männern an Thatenlust nachkommen wollen; als ob es nicht zu den besten, wenn auch stillen Thaten zählte, daß die Königin mit all ihrem Einfluß nur dahin strebte, Preußen, das Heimathland und das Resultat des Ruhms eines Friedrich des Großen, seiner eigenen Ehre zu erhalten und nichts geschehen zu lassen, was ihm vielleicht äußeres Ansehen auf Kosten innerer Schande eingebracht hätte. So lange das für groß und erhaben gilt, daß Königin Luise an den Grenzen ihres Reiches unter Kälte, Krankheit, den härtesten Entbehrungen lieber das ärgste Fürstenthum über sich ergehen lassen als dulden will, daß Preußen zu einem der hübscher Unterwerfung aller deutschen Ehre vergessenden Rheinbundstaaten von eines Napoleon Gnaden herabsinke, — so lange dürfen wir getrost wagen, der bescheidenen Königin in der Urtheil über ihren eigenen Werth zu widersprechen. Für solche lautlos vollbrachten Ruhmesthaten der Seele hat ihr darum auch die Nachwelt ihren reichsten Ehrenkranz gespendet.“

Wir haben dem, was Engel kurz als den „Heldenmuth der Ehre“ bezeichnet, noch hinzuzufügen, daß sich Königin Luise den großen Männern ihrer Zeit wie Stein und Scharnhorst in der einen Beziehung als vollkommen ebenbürtig erweist, daß auch sie nicht an Preußens Zukunft verzweifelte, sondern den festen Glauben an eine bessere Zukunft hatte. Was Stein und Scharnhorst gethan haben, um Preußen die Erhebung gegen seinen Unterdrücker zu ermöglichen, das verdient ja gewiß groß genannt zu werden. Aber nicht minder groß, wenn nicht das Bedeutendste ist doch, daß sie den Gedanken erfaßt hatten, der es überhaupt erst der Mühe werth erscheinen ließ, auf Mittel zu sinnen, wie dem gänzlich am Boden liegenden Volke aufzuhelfen sei. Und wenn sich eine Frau mit den größten Geistern ihrer Zeit in diesem so folgereichen und großartigen Gedanken begegnete und, von diesem Ge-

Alte Schätze.

„Und so heb ich alte Schätze
Wunderlichst in diesem Falle!“
Goethe.

Mit Recht kann man dem geneigten Leser einige Streiflichter vorzuführen wollen, obigen Titel geben und das Goethe'sche Eitad auf dasselbe anwenden; denn lauter alte Bekannte aus der Blüthezeit unserer Literatur sind es, die uns da begegnen, Heroen der Malerei und Plastik, die uns ihr Privatleben in kleinen reizenden Bänden aufsuchen, Mächtige der Erde, gewaltige Staatsmänner und schleichende Diplomaten, die wir im Negligé des alles Nimbus entkleideten Menschthums überraschen und hohe, herrliche Frauengesalten, in das Leben und vielfach in die unsterblichen Werke der Dichter, Künstler und Philosophen unzertrennlich verbunden, deren segensreiches Wirken in das richtige Licht gestellt, deren Antheil an dem Fortbeerkranz der großen Männer, mit denen zusammen sie genannt werden, mit weichen Händen losgelöst und dann pietätvoll wieder dem Ganzen einverleibt ist. „Erinnerungen und Leben der Malerin Louise Seidler (Berlin, Wilhelm Herz)“ ist der bescheidene Titel des interessanten Werkes, das in Form der Selbstbiographie und unter wohlthunendem Zurücktreten der als Künstlerin wie als Weib hochstehenden Verfasserin deren Jugenderinnerungen aus Weimar's und Gotha's klaffischer Zeit, ihren Briefwechsel mit Goethe, der viel Neues und bis jetzt Ungebrachtes enthält, Notizen über Privatissima des Dichtersfürsten, über ihren Aufenthalt in München und später in Rom, ihren regen Verkehr mit allen den Celebritäten der Geburt, der Kunst und Wissenschaft — mit einem Thorwaldsen und Overbeck, mit Bunten und Niebuhr, mit Schelling und Henriette Herz — schildert. Man merkt es diesen autobiographischen Notizen an, daß sie nicht aus dem Drange ihrer Verfasserin, von sich reden zu machen, sich ein Relief zu geben, ja kaum in der Vorsicht, irgend einmal auf den literarischen Markt zu kommen, aus warmem Herzen und mit wahrheitsliebender Feder niedergeschrieben sind. Es waren in der That nur lose Blätter, die der Sichtung und weil oft sehr apophorisch und ex abrupto, eines Bindgebildes bedurften; beides ließ ihnen der in der literarischen Welt wohlbekannte Herrmann Uhde in so vortrefflicher Weise angeheben, daß das Büchlein, so wie es vor uns liegt, ein lebendiges, lebenswarmes Bild der in vieler Beziehung großen und herrlichen Zeit bietet, in der Louise Seidler lebte. Man wird nicht erwarten, daß wir den Lebenslauf der Künstlerin oder den Inhalt des Buches in novo wiedergeben; wir wollen nur einige markante Stellen von allgemeinem Interesse, an denen das Buch so reich ist, herausgreifen und den geneigten Leser im Uebrigen auf das Werthen selber verweisen. Welch eine reizende Schilderung giebt sie nicht von ihrer Jugendfreundin Minchen Herzlieb, die dem „alten Herrn“ Goethe ein so tiefes Interesse, ja, wie Manche wissen wollen, eine glühende Leidenschaft — trotz seiner etlichen sechzig Jahre — einflößte. „Minchen Herzlieb“, schreibt

„— mit einem artigen Wortspiel meistens „Minne Herzlieb“ (Minne, Herz, Lieb) genannt — war Frau Frommanns Pflegetochter; sie war die lieblichste aller jungfräulichen Rosen, mit kindlichen Zügen, mit großen dunkeln Augen, die — mehr sanft und freundlich als feurig — Jeden herzig unschuldsvoll anblickten und bezauberten mußten. Die Flechten glänzend rathschwarz, das anmuthige Gesicht vom warmen Hauche eines frischen Colorits belebt, die Gestalt schlank und biegsam, vom schönsten Ebenmaß, edel und grazios in allen ihren Bewegungen: so steht Minnie Herzlieb noch heute — (Seidler schrieb die Memoiren als hochbetagte Frau) — in meinem Gedächtniß. Ihr Anzug war stets einfach, aber geschmackvoll; sie liebte schlichte weiße Kleider. Gewöhnlich trug sie auch beim Ausgehen keinen Hut, sondern nur ein kleines Knäpftüchlein, unter dem Kinn zugebunden. . . Und wie herzwinnend war ihre Stimme, ihr melodisches Organ! Wie völlig die Goethe'sche Dittlie!“ Es ist ja bekannt, daß Minnie Herzlieb von Goethe als Dittlie in den „Wahlverwandtschaften“ verewigt wurde. Auch seine „Scenette“ und die vielberufene „Charade“ stehen wohl in einigem Zusammenhang mit diesem reizenden Kinde, wenn auch Louise Seidler ihre Freundin gegen die Hochschuldigung, für „den lieben alten Herrn“ mehr als bloß freundschaftliche Gefühle gehegt zu haben, energisch in Schutz nimmt.

Von Knebel, dem geistreichen Alten und dessen origineller Frau weiß sie allerliebste Züge zu erzählen. Der originelle, athletische Greis mit dem ausdrucksvollen Kopfe und den barocken Einfällen, die personifizierte Ordnung und Sauberkeit, und daneben seine Frau, die ehemalige Hofjägerin mit der genialen Unordnung, „deren bewohnte Räume der Arche Noah gleichen, wo Geistes aller Art heimisch war, welches jede Keimlichkeit illusorisch machte.“ Zwei gute Eigenschaften hatte das originelle Ehepaar jedoch gemeinsam: Die Vorliebe für gute Bissen — (sein Wahlspruch war: „Seine Geister verlangen auch seine Speisen“) — und eine wahrhaft kindliche Gutmüthigkeit; von letzterer erzählt Seidler eine Probe, die sie selbst übertrifft. „Einst hatte ihm der Schneider soeben einen neuen Anzug gebracht, als ein armer Handwerksbursche an seine Thüre klopfte und um ein Kleidungsstück bat; Knebel schenkte dem Hilfsbedürftigen ohne Zaubern das im Augenblicke zuvor erst abgegebene Gewand. Der Handwerksbursche eilt vergnügt die Treppe hinunter — da begegnet ihm Frau v. Knebel, welche denn doch kaum ihren Augen traut, als sie ihres Mannes neuen Rock in diesen Händen sieht. Laut macht sie ihrer Verwunderung Luft, als plötzlich der Herr vom Hause erscheint, den Handwerksburschen in Schutz nimmt und bekant, daß er selbst Jenem den neuen Anzug geschenkt habe: „Denn einen alten hat er ja schon!“

Zu den unvergeßlichen Erscheinungen zählt die Künstlerin auch die ihr eng befreundete Silvia v. Biegsar, eine liebliche, schlanke („und durch keine Keimlinie entstellte“) Gestalt, die sie zum ersten Male in Jena bei Professor Loder sah. Sie trug ein weißes, eng anliegendes, mit Bergfämeinnichtblüthen umfüamtes Gewand und einen Bergfämeinnichtkranz in dem vollen blonden Haar; ein Bild, welches ihr immer wieder in den Sinn kam, wenn sie

Berlin, d. 1. März. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stand zunächst die Interpellation des Abg. Schmidt (Sagan) betreffend die Vorlegung eines Gesetzes über die Aufhebung des Patronatsrechts, die der Interpellant mit dem Hinweis auf die Unvereinbarkeit jenes Rechts mit der in der Neuzeit so weit entwickelten Selbstverwaltung begründete. Das Patronat habe an den meisten Orten zu direkten Gegensätzen zwischen dem Patron und der Gemeinde geführt, die unmöglich dem allgemeinen Wohl zum Segen gereichen könnten. Eine obligatorische Aufhebung sei deshalb dringend notwendig, und zwar um alle Schwierigkeiten zu vermeiden, am besten durch Kompensation der Rechte und Pflichten. — Kultusminister Dr. Falk erklärte hierauf, daß er die Erhebung der vorliegenden Frage zwar ebenfalls für wünschenswerth halte, doch könne er einen Termin für die Vorlage des Gesetzes noch nicht in Aussicht stellen. Er habe sich bestrebt, ein möglichst vollständiges Material über die thatsächlichen Verhältnisse des Patronats zu sammeln, auf Grund dessen eine Reihe von Fragen formulirt worden sei, die jedoch bei der Schwierigkeit der Frage noch nicht so definitiv entschieden worden, daß man sie in einem Gesetz fixiren könne. Die Hauptschwierigkeit liege in der Frage der Ausgleichung der Rechte und Pflichten. Manche Patronate gewähren den Inhabern sehr bedeutende Rechte und legen ihnen fast gar keine Pflichten auf, andere bedingten dagegen ein großes Maß von Pflichten ohne entsprechende Rechte. Die Verschiedenheit in dieser Beziehung sei so groß, daß es keine denkbare Kombination gebe, die nicht thatsächlich vorhanden sei. Durch eine einfache Kompensation von Rechten und Pflichten könne daher die Frage nicht gelöst werden. Ueberdies sei es sehr schwierig, die zum Theil rein idealen Rechte gegen die realen Vermögensverpflichtungen abzuwägen, da beide Größen incommensurabel seien. Endlich sei zu erwägen, ob es nicht geboten erscheine, außer den bis jetzt allein gehörten Behörden auch das Gutachten der Gemeinden einzuholen. Alle diese Gründe machten es unmöglich, die Frage so schnell zu lösen, wie der Interpellant es wünsche. Ein Aufschub sei übrigens auch aus politischen Gründen durchaus nicht zu beklagen, denn abgesehen davon, daß im gegenwärtigen Augenblick das landesherrliche Patronat allein es der Regierung ermöglicht, zahlreichen katholischen Gemeinden eine geregelte Seelsorge zu erhalten, müsse in Betracht gezogen werden, daß zur Zeit eine Aufhebung des Patronats geeignet sei, die Hierarchie zu stärken und die Gemeinden selbst zu schwächen. Eine solche Tendenz werde dem Interpellanten selbst ohne Zweifel fern liegen, und deshalb erscheine es gerathen, die Lösung der Frage durchaus nicht zu übereilen. — Nachdem die Interpellation hiermit erledigt war — in eine Debatte eingetreten, wurde nicht beantragt — kam der Antrag desselben Abgeordneten Schmidt (Sagan) zur Berathung: „Die Regierung aufzufordern, auf die Befestigung der fiskalischen Brückenzölle baldmöglichst Bedacht zu nehmen.“ Der

danken geleitet, den rettenden Thaten dieser Männer alle ihr erdentliche Unterstützung zu Theil werden ließ, so hat sie gethan, was sie als Weib nur thun konnte, und es ist das vollkommen ausreichend, um ihren Namen unsterblich zu machen.

Um das bisher Gesagte recht anschaulich zu machen, werden wir im Folgenden einen gedrängten Ueberblick über das Leben und namentlich das Leiden der Königin Luise geben.

Taufschein der Königin Luise.

Die unvergessliche Königin Luise von Preußen ist bekanntlich in Hannover am 10. März 1776 geboren. Wie Alles, was auf das Leben dieser durch ihre Tugenden so hervorragenden Fürstin sich bezieht, unser Interesse erweckt, so wird auch der Taufschein derselben gewiß gern gelesen werden; er lautet wie folgt:

Continuatio
der getauften Kinder
von
hiesiger Königl. und Churfürstl.
Guarnison.

Anno 1776.

(Tauftag:) Mensis Martius 25.

(Namen des Kindes:) Louisa Augusta Wilhelmina Amalia,

(Namen der Eltern:) Sr. Durchl. Prinzen Carls zu Mecklenb.

Strelitz und Friederica Carolina Louisa, Durchl. Prinzessin von Hessen Darmstadt

junge Prinzessin
geb. am 10. Mart.,
Morgens 7 Uhr.

(Namen der Gevattern:) Die hohen Tauf-Vathen waren:

- 1. Prinzess Charlotte von Hessen Darmstadt,
- 2. Groß Fürstin von Russland,
- 3. Erb Prinzessin von Braunschweig,
- 4. Prinzess Royal von Engelland,
- 5. Erb Prinzessin von Schwerin Mecklenburg,
- 6. Mark Gräfin von Baden Durlach,
- 7. Fürstin von Oeringen.

Deren Stelle haben vertreten:

- 1. Prinzess Charlotte in Hocheigner Person.
- 2. Fr. Geheimte Rätin von Bremern.
- 3. Fr. Ober Kammer Herrin v. Löwen.
- 4. Fr. Prämie Ministerin von Münchhausen.
- 5. Fr. v. Polen.

Ihr Vater, der Prinz Carl von Mecklenburg-Strelitz, — ein Schwager Georgs III. durch dessen Vermählung mit der Prinzessin Sophie Charlotte von Mecklenburg-Strelitz — war Feldmarschall in der hannoverschen Armee. (Aus der Neuen Hannoverschen Zeitung).

las, wie dieses poetische Wesen, das auch mit Goethe in näherem Verkehr stand, später in dessen Gedichten verherrlicht wurde.

Auch die Zeit der großen Demüthigung Deutschlands durch Napoleon I. und die darauf folgenden glorieichen, wenn schon blutigen Tage der Völkerschlacht bei Leipzig hat die alte Erzählerin, damals in der Blüthe ihrer Jahre, mitten unter den handelnden und entscheidenden Größen miterlebt. Sie mußte die Plünderung und Inbrandsetzung ihrer Vaterstadt, die Verwüstung ihrer eigenen Wohnung, die Mißhandlung ihres Vaters, des Universitätskanzlers zu Jena, mitschauen, sie sah Napoleon und Bernadotte und schildert uns den Jammer und die Noth, die nach der Schlacht bei Jena in der Stadt herrschte, in wenigen, aber bezeichnenden Worten: „An Brunnenwasser fehlte es nach der Schlacht in ganz Jena, da das durchschaffende Geschütz den Erdboden so erschüttert hatte, daß die Wasserrohre geplatzt waren. Man mußte sich mit Wasser aus der Saale behelfen, in welchem todtte Pferde, menschliche Gliedmaßen, blutige Fegen von Kleidungsstücken und dergleichen nicht selten herumschwammen. Handel und Wandel stockte völlig. Pechpfannen mit Theer brannten Tag und Nacht in allen Straßen der Stadt um die Luft zu reinigen und epidemische Krankheiten zu verhüten. Die Sieger hatten sämtliche Nahrungsmittel ohne weiteres in Beschlag genommen. Wir konnten uns nur dadurch vor dem nagenden Hunger schützen, daß wir von großmüthigen Feinden Anweisungen, Buns genannt, erbetelten, für welche uns die Militär-Intendantur Fleisch und Brod lieferte.“

Doch wenden wir uns zu freundlicheren Bildern. Der Schmerz der Künstlerin über den Tod ihres Geliebten, der im Kriege gefallen war, hatte sich allmählich gelegt, sie kam nach Dresden, um sich in ihrem Berufe weiter auszubilden, und sah zum ersten Male die Gemälde-Galerie. „Da,“ schreibt sie, „that sich mit eine neue Welt auf. Ein unbeschreibliches Gefühl durchzitterte mich: wie schwarzer Schleier fiel es von meinem Innern ab. Die hohe heilige Kunst legte sich erbarmend an mein Herz.“

Ueber das Verhältnis Goethe's zu seiner Frau weiß sie nur Günstiges — im Gegensatz zu manchem Biographen des Dichtersfürsten — zu berichten. „Auch in dem Verhältnisse, in welchem Goethe zu seiner Frau stand, bewährte sich des großen Dichters Neigung für das Natürliche, wenn dasselbe nur tüchtig war. Wie wenig passend das Benehmen der „Frau Geheimde-Rätin“ auch außerhalb des Hauses bisweilen sein mochte, welche derben Ausdrücke sie auch gegen die Dienstboten oft gebrauchte; im Grunde ihres Herzens war sie doch gutmüthig, dem Dichter gegenüber stets aufmerksam, sorglich pflegend, Unangenehmes abwehrend. Ihre durch nichts zu erschütternde unbefangene Heiterkeit und ihr netisches Geplauder waren Goethe ganz recht.“

Auch mit Pauline Götter war Louise Seidler befreundet, noch vom Institut her; als ihr durch die Freigebigkeit des Großherzogs Carl August von Weimar der Besuch der Münchener Akademie ermöglicht wurde, fand sie ihre Institutsfreundin Pauline als Gattin des Philosophen Schelling dort

wieder, deren Schönheit und häusliches Glück sie in reizender Abhandlung schildert. Auch nach dem Lande aller Künstlersehnsucht, nach Italien, sollte sie durch die Hochherzigkeit des genannten Fürsten kommen, und der zweite Theil ihrer Memoiren, der ihren Aufenthalt in dem Lande, „wo die Cironen blühen“ zeichnet, ist wohl noch denkwürdiger als die Geschichte ihrer Jugendzeit. Hier ahmet sie die herzerweiternde Künstlerlust, schweigt im Anschauen der Antike nicht minder wie der ewig frisch verjüngenden Natur, arbeitet in dem Atelier eines Dverbeck und lernt die Wundererschöpfungen eines Cornelius verstehen, macht die Bekanntschaft des vornehmen Weltmannes und feingebildeten Künstlers, des eigenartigen Canova, und verkehrt mit dem „Patriarchen des Vaselliefs“, wie ihn die Italiener nannten, mit Thorwaldsen, dem modernen Phidias. Und nicht nur in künstlerischer Wechselbeziehung steht sie mit diesen Größen, das ganze sociale Leben dieser Künstler-Republic lebt sie mit, sie kennt die kleinen und großen Leiden und Freuden all' dieser berühmten Menschen, ist eine hochgeschätzte, gern gesehene Collegin, eine liebe, treue, rathende, helfende Freundin, die sich über all' dem selbständigen Aufstreben und der energischen Thätigkeit, die sie allerorten entfaltet, des Zaubers edler Weiblichkeit nicht begiebt. Wie anmuthig ist ihre Schilderung des genialen Kunstlebens, das sich eben so romantisch liest als es manchmal beschwerlich zu ertragen war, wie naiv die eingeflochtenen Episoden und Anekdoten, wie rührend das zarte Verhältniß Thorwaldsens mit Fanny Caspers, der Unwiderstehlichen, Einzigen, von den Grazien Segneten. Es ist die alte, ewig neue Geschichte zweier hoffnungslos liebenden Herzen, zwischen die sich der kalte düstere Schatten einer fremden Gestalt legt, bis die zarte Pflanze, die ohne Licht und Wärme nicht leben kann, verdorrt, verwelkt. . .

Das rasch wechselnde Kaleidroskop unserer Memoiren führt uns im Fluge noch eine Menge interessanter Bilder vor, die wir hier unmöglich alle festhalten können. Nur noch einer kleinen pflanzlichen Geschichte sei erwähnt, die uns die liebenswürdige Erzählerin gelegentlich ihrer Beschreibung eines comischen Carnevals aufsticht und mit der wir die Keile der Citate beschließen wollen, unsern Lesern nochmals das Büchlein warm empfehlend. „In ihrer Kutschke zurückgelehnt“ — erzählt die Künstlerin — „sahen wir an diesem Tage auch die Prinzessin Marie Pauline Borghese, die zweite Schwester Napoleons I. Der Wagen bewegte sich langsam hin und her und gab der Prinzessin Muße, die Rosen ihrer Wangen vor allem Volke künstlich zu erzeugen, worauf sie die dazu gebrauchte Baumwolle auf die Straße warf. Sie war noch immer schön, aber am vollkommensten soll einst ihr Wuchs gewesen sein, wie sie sich denn auch von Canova als Venus modelliren ließ. Als eine Freundin sie fragte: „Wie ist das möglich gewesen?“ sagte sie ganz naiv: „Mein Gott, ich ließ einheizen: ich konnte mich also nicht erkälten.“

Kommissar der Regierung erklärte, daß es bei der gegenwärtigen Finanzlage nicht möglich sei, dem Antrage in der nächsten Zeit zu entsprechen; der letztere wurde hierauf, nachdem Abg. Wagner (Pr. Stargard) denselben dringend zur Annahme empfohlen hatte, der Budgetkommission überwiesen.

Das Haus genehmigt sodann den Antrag der Geschäftsordnungs-Kommission: die Mandate der Abg. Ricker, Wiffelink, Bernhardt, Werner, Knebel und Leffeldt nach deren Rangeshöhung für fortbestehend zu erklären. Bei dem Etat der Finanzverwaltung nahm mit Bezug auf einen Antrag der Abg. Ricker, Richter (Hagen) und Bethusy-Huc die Debatte einen leidenschaftlichen Charakter an, der an die erregten Verhandlungen des Reichstages erinnerte. Der betreffende Antrag lautet: Das Haus wolle beschließen: daß hinsichtlich der Belegung und Verwaltung der für Rechnung der Provinzialverbände auf Grund des Gesetzes vom 30. April 1873 angekauften Effecten seitens der Finanzverwaltung vollkommen ordnungsmäßig und den gesetzlichen Vorschriften entsprechend verfahren worden ist. Gegen diesen Antrag erhob sich der Abg. v. Below (Salzke), welcher zwar in dem Verhalten des Finanzministers nichts Ungefährliches erkennen kann, dasselbe aber doch inofficiell findet. Dagegen verteidigte sich Finanzminister Camphausen, indem er hervorhob, daß er seit seiner Amtsführung mit der Landesvertretung Fühlung gehalten und auch das Prinzip hierbei bewahrt habe. Er bekenne, daß er selbst im Reichstage Anlaß dazu gegeben habe, daß Eisenbahnprioritäten als Anlagepapiere erklärt worden seien. Während die Abg. Ricker, Richter (Hagen) und Lasker für den Antrag plaidirten, wurde derselbe von den Abg. v. Wetzel-Malchow, Windthorst (Meppen) und Scharnweber bekämpft. Nach Schluß der Diskussion entbrannte der Kampf indes in persönlichen Bemerkungen zwischen den Abg. v. Below und Richter (Hagen) in so heftiger Weise, wie ihn die Wände des Hauses wohl kaum je vernommen. Es wurde sodann zu namentlicher Abstimmung geschritten, welche 232 Stimmen für und 93 gegen den Antrag ergab. Damit schloß die Sitzung, das Haus vertrat sich auf morgen.

Deutschland.

Berlin, d. 1. März. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Appellationsgerichts-Vize-Präsidenten Dr. Bely zu Breslau den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Kreisgerichts-Sekretär, Kanzlei-Rath Ansin zu Delitzsch, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Amtsvorsteher, Domänenpächter Mac-Lean zu Carlsmarkt im Kreise Briesg, und dem Kanonier Robert Bleck im 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Dem Fürsten zur Lippe ist von Sr. Maj. dem Kaiser der Rothe Adlerorden erster Klasse verliehen worden.

Dem Sergeanten Schulz vom Magdeburgischen Füsilier-Regiment Nr. 36 und Schreiber bei der 8. Division ist von Sr. Maj. dem König die Erlaubnis zur Anlegung der ihm verliehenen schwarzburgischen Ehrenmedaille in Silber ertheilt worden.

Berlin, d. 1. März. Se. Maj. der König haben geruht: Dem bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Greifswald Dr. Reinhold Wilhelm Buchholz zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät zu ernennen.

Die „Provinzial-Correspondenz“ berichtet über die Aufgaben des jetzigen Landtags. Von besonderer Wichtigkeit erscheint dabei die Anknüpfung der Eisenbahnvorlage. Die „Prov.-Korr.“ schreibt: „Der Entwurf einer neuen Städteordnung wird unverweilt vorgelegt werden. Ferner wird dem Landtage noch ein Gesetzentwurf über die Einverleibung des Herzogthums Lauenburg in die preussische Monarchie zugehen, und voraussichtlich wird die Eisenbahnfrage Gegenstand wichtiger Beratungen werden. Der Umfang der parlamentarischen Aufgaben für die laufende Session ist hiernach ein sehr bedeutender. Das Abgeordnetenhaus will zunächst die Beratung des Staatshaushalts-Etats bis zur Mitte des Monats März zum Abschluß führen, damit derselbe nach demnächstiger Beratung im Herrenhause jedenfalls vor Ende März zur endgültigen Feststellung gelange. Man hofft sodann im Abgeordnetenhause noch einige der bereits in der Vorberatung der Kommission befindlichen Entwürfe, vielleicht auch das Gesetz über die evangelische Kirchenverfassung bis Ostern durchberathen zu können. Nach Ostern wird alsdann auch das Herrenhaus in die Beratung wichtiger Vorlagen eintreten können. Die Vereinbarung der umfassenden inneren Reformgesetze, sowie der Wegeordnung u. s. w., wird die beiden Häuser voraussichtlich bis in den Juni hinein beschäftigen.“

Zu Capitel 62 Titel 9 des Ausgabe-Etats — Zuschuß zu den Verwaltungskosten der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont — hat der Abg. Dr. Kapp den Antrag gestellt, die Regierung aufzufordern, den am 18. Juli 1867 mit dem Fürsten von Waldeck abgeschlossenen Vertrag im Laufe dieses Jahres zu kündigen. Die eigenthümlichen Zustände, zu welchen dieser Vertrag geführt, sind im Abgeordnetenhause wie in der Presse wiederholt zur Sprache gekommen und haben schon in der vorigen Session den Wunsch laut werden lassen, das ganze höchst ungeliebte Verhältniß so bald wie möglich zu beseitigen. Die Sache steht nun so, daß der ursprünglich auf 10 Jahre abgeschlossene Vertrag abermals 10 Jahre weiter läuft, wenn er nicht bis spätestens zum 31. December d. J. von einer der beiden Parteien kündigt wird.

Der neuernannte k. deutsche Botschafter am k. österreichischen Hofe, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, ist gestern Abend zur Ueberreichung seiner Creditive von hier nach Wien abgereist. Um die Mitte der nächsten Woche beabsichtigt der Botschafter noch auf kurze Zeit wieder nach Berlin zurückzukehren.

Das Stroußberg'sche Palais in der Wilhelmstraße ist heute dem Dessauer Banquier Baron Cohn in der Versteigerung für 900,000 M. zugeschlagen worden. Derselbe soll die Summe als erste Hypothek darauf gehabt haben. Die übrigen Hypothekengläubiger sind somit leer ausgegangen.

Nach den neuesten bei der kaiserlichen Admiralität eingegangenen Meldungen ist die Korvette „Gazelle“ am 17. v. M. in Montevideo eingetroffen und beabsichtigte am 19. c. die Reise nach der Heimath fortzusetzen. Die Korvette „Medusa“ ist am 17. Februar c. von Barbadoes in Lissabon angekommen.

Bemerktes.

Die Verdeutschung von Fremdwörtern im staatlichen Leben macht immer mehr Fortschritte; neuerdings hat der Reichs- und Staatsanzeiger für das Wort „Falsificat“ ein deutsches Wort gebracht, er berichtet, daß „Exemplare der eingezogenen Falschstücke von Reichsmünzen“ zu einer Sammlung vereinigt werden sollen. So freudig wir die Bestrebungen zur Reinigung der deutschen Sprache anerkennen, ebenso unpassend erscheint uns das gewählte deutsche Wort, namentlich wegen der beiden in der Mitte zusammentreffenden Zischlaute, die man selbst bei der sorgfältigsten Aussprache nicht auseinander halten kann. Im vorliegenden Falle würden wir sagen: „Stücke der eingezogenen gefälschten Reichsmünzen“, womit zugleich das andere Fremdwort, die „Exemplare“, ausgemerzt wäre.

Die bairischen Blätter berichten von einem am 24. Februar stattgehabten Bergsturz unterhalb Deggenau, der Erde, Steine, Bäume u. mit sich riß und die Straße 200 Fuß lang und 12 Fuß hoch damit bedeckte, sowie von einer plötzlichen Senkung des großen Dammes bei Prüfening, welche am 28. Februar Morgens sich zeigte, aber bereits am selben Tage Abends soweit reparirt war, daß die Bahnzüge zwischen Regensburg und Neumarkt wieder verkehren konnten.

— [Aus der höheren Töchterschule.] „Siehst Du, liebe Großmama“, sagte ein gelehrter Bäckersbube, „wir nehmen ein Ei an die linke Hand, perforiren dasselbe auf der Aepfelseite, bringen in der correspondirenden Basis eine Oeffnung hinein, legen das Ei an die Lippen, inhaliren mit ganzer Kraft unserm Athem und das Ei ist seines Inhaltes völlig entleert.“ „Ne, was es doch vor wunderbare Erfindungen jetzt giebt“, meinte die Alte. „Früher machte man ein Loch rein und lachte das Ei aus.“

Getreidebericht von auswärtigen Handelsplätzen.

Die in den letzten acht Tagen von Auswärts eingelaufenen Berichte lauten zum größten Theil flau und es konnte eine festere Tendenz nirgends für mehrere Tage Boden gewinnen, sondern auf jede nur ankündende Besserung erfolgte sofort wieder eine Reaction. Die Landmärkte sind schon längere Zeit fast überall schwach besahren, dagegen bleiben die Angebote von fremdem Getreide so stark, daß selbst ein vermehrter Bedarf leicht befriedigt werden könnte und es wird deshalb die Spekulation zu größeren Unternehmungen keinen Anlaß finden. Ueber den Stand der Saaten hört man zwar jetzt schon von verschiedenen Seiten Urtheile aussprechen, dieselben sind jedoch so verfrüht, daß noch gar kein Werth hierauf zu legen ist. Von New-York wird neuerdings eine steigende Bewegung gemeldet, es sind übrigens dort in letzter Zeit so häufig Schwankungen vorgekommen, daß dieselben keinen wesentlichen Einfluß mehr in Europa ausüben und es blieb auch trotz diesen Nachrichten das Geschäft in England in der vorigen Woche ziemlich still. An den französischen Märkten war der Verkehr schleppend und namentlich für Brodrüchte zeigte sich selbst bei billigeren Conzessionen nur wenig Kaufwill. Ebenso hatte Belgien und Holland ein ruhiges Geschäft. In Norddeutschland blieb an allen größeren Plätzen der Effectivhandel beschränkt, dagegen waren die Umsätze auf Termine bedeutender, ohne daß aber die Preise eine erhebliche Veränderung erfahren haben.

Literarisches.

Es liegt uns bereits das erste Heft des 2. Jahrgangs von „Hallbergs' Illustrirte Magazine“ vor. Herausgeber und Berlagshandlung haben ihre dem Publikum gemachten Verprechungen getreulich gehalten, haben nichts verkümmert, den begebenen Erwartungen gerecht zu werden. Wie von einem Dichter von der Bedeutung und dem Rufe Ferdinand Freiligrath's nicht anders zu erwarten war, ist die von ihm getroffene Auswahl stets eine überaus sorgfältige, eines so ausgezeichneten Kenners englischer Literatur würdige gewesen, aus dem reichen Schatz geistigen Lebens ist uns eine Fülle trefflicher Arbeiten geboten, die den feinsten Geschmack, die höchsten ästhetischen Anforderungen befriedigen müssen. Was diesem Journale für Viele einen besonderen Werth verleihen dürfte, ist der nicht zu unterschätzende Umstand, daß dasselbe nicht nur dem Zwecke bloßer Unterhaltung, sondern auch dem des Selbstunterrichts dient, indem es diejenigen, welche mit der englischen Sprache vertraut sind, in den Stand setzt, mit der Hilfe eines guten Dictionärs in leichter, angenehmer Weise ihre Kenntniß in derselben zu vervollkommen. Zeitung für Lotbringer, Wes. No. 239, 1875.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 1. März.
Aufgeboten: Der Kaufmann E. Th. Ebel, Eln a/M., u. F. B. Wunder, Eisenh. — Der Kaufmann G. A. Linke, Kl. Paßgasse, u. A. Pfänder, Markt 1. — Der Maschinenmeister E. W. L. Schmidt, Ebnenaerweg 1, und W. E. Emmer, Burg b/M. — Der Schneider E. F. Thielke und E. Kaps, Karlstraße 14. — Der Fabrikarb. R. Braun, Weidenplan 12, und W. J. Franke, Breitenf. 28. — Der Agent K. A. Erg u. D. E. Klaus, Nannisdstr. 11. — Der Wagenschreiber Th. A. Dorn u. Th. C. A. Stähler, Wilhelmstr. 36.
Eheschließungen: Der Handarb. J. E. Hagemann, Dessauerstr. 5, und Eb. W. v. v. Kämpfer geb. Conrad, Schillerstr. 15.
Geboren: Dem Schiffer R. Kupper eine Tochter, Oberglauchda 33. — Dem Zimmermann E. Werber ein Sohn, Schöng. 9. — Dem Schuhmachermeister H. Friedrich ein Sohn, Kl. Ulrichstr. 35. — Dem Tischlerm. E. Oebler ein Sohn, gr. Steinstr. 20.

Hypothesen - Certificate.		Div. 74.		1875		1876		1877	
And. Landesh. Hyp. Pfdbr.	5	102,25	Härder Hüttenverein	0	40,50	Berlin-Stettin. I. Em.	4 1/2	—	—
Unf. Pf. d. Pr. Hyp. A. Bf.	5	100 bj. ©	Köln-Rheinener Bergw.	0	27,75	do. II. Em. gar. 3/2	4 1/2	92,50	—
Unf. P. v. Pr. Bod. Cr. 110	5	103,40 bj. ©	Königs- u. Laurabütte	10	59,00 bj.	do. III. Em. do.	4 1/2	92,50	—
do. do. a 100	5	101 bj. ©	König Wilhelm	4	26,25 bj.	do. IV. Em. v. St. g.	4 1/2	102,75 bj.	—
Hyp. Schldich.	5	99,50	Lauchhammer	2	19,00	do. VI. Em. do.	4 1/2	97,50	—
Nordb. Grundcred. Pant.	5	100,60 bj. ©	Leutze Tiefbau	9	30,90	do. VII. Em.	4 1/2	97,00 bj. ©	—
Pomm. Hyp. Br. Cr. 120	5	105,75 bj.	Magdeburger	18	121,00	Bresl. Schw. Freib. G.	4 1/2	90,00	—
Schb. Pfdbr. d. C. B. C. A. G.	4 1/2	100,20	Marlenbütte	7 1/2	85,25	do. Lit. I.	4 1/2	89,80 bj. ©	—
Unf. do. 1872/73/74	5	101,50 bj.	Medernicher	12	125,75	do. Lit. K.	4 1/2	100,50	—
do. do. rückz. a 110	5	107	Menden, Schwerte	5	53,25	Eblu-Mindener I. Em.	5	104,00	—
do. do. do.	4 1/2	98,50 bj.	Osnabr. Stahln.	[6	44,00	do. II. Em.	5	92,50	—
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	103,10 bj.	Pöhuir, Bergw. A.	0	49,00 bj.	do. do.	4	90,50	—
Krupp. Part. Obl. rd. 110	5	100,90 bj. ©	do. do. B.	0	43,50 bj.	do. III. Em.	4 1/2	90,00	—
Oefferr. Bodencred. Pfdbr.	5	88,75	Pluto, Bergw.-Gef.	10	56,25 bj.	do. do.	4 1/2	92,00 bj. ©	—
Schb. Bod. Cred. Pfdbr.	5	192,25	Schlef. Zinkhütten	7	90,50	do. 3/2 gar. IV. Em.	4	91,00 bj. ©	—
do. do.	4 1/2	98	do. do. St. Pr. A.	4 1/2	94,50 bj. ©	do. V. Em.	4 1/2	95,90 bj. ©	—
Kauf. Cr. v. Bod. Cr. Pfdbr.	5	90,50 bj. ©	Thale, Eisenwerk	0	24,00	do. VI. Em.	4 1/2	95,00 bj. ©	—
			Wittener, St. Pr.	[6	32,50	Halle-Soran-Gubener	4 1/2	87,25 bj. ©	—
						Hann. Alt. III. gar. Magd.-H.	4 1/2	101,75 bj. ©	—
						Märkisch-Pöfener	4 1/2	97,50	—
						Magdeb.-Halberstädter	4 1/2	95,00	—
						do. do. v. 1865	4 1/2	93,00	—
						do. do. v. 1873	4 1/2	93,00	—
						Magdeb.-H. Wittenberge	4 1/2	72,50	—
						Magdeb.-Leipz. III. C.	4 1/2	99,00	—
						Magdeba. Wittenberge	4 1/2	—	—
						Niederhessisch-Märk. I. C.	4	97,00	—
						do. II. Ser. a 62 1/2	4	96,00	—
						do. III. u. II. C.	4	97,00	—
						Oberhessische	4	—	—
						A.	3 1/2	—	—
						B.	4	—	—
						C.	4	—	—
						do. E.	3 1/2	86,00	—
						do. F.	4 1/2	101,00	—
						do. G.	4 1/2	99,00	—
						do. H.	4 1/2	101,00 bj.	—
						do. von 1860.	4 1/2	103,75	—
						do. (Brieg-Neiße)	4 1/2	—	—
						do. (Cosel-Derberg)	4	—	—
						do. do.	5	103,60 bj.	—
						do. Stargard-Posen	4	92,50	—
						do. II. Em.	4 1/2	99,25	—
						Spreussische Südbahn	5	102,50	—
						Rechte Oberufer	5	104,00	—
						Rechtsbahn	4	—	—
						Rheinische	4	—	—
						do. II. E. v. Staat g.	3 1/2	87,00	—
						do. III. Em. v. 58 u. 60	4 1/2	98,75	—
						do. do. v. 62 u. 64	4 1/2	98,75	—
						do. do. v. 1865	4 1/2	—	—
						Rhein-Nabe v. St. g. I. Em.	4 1/2	102,50 bj. ©	—
						Schleswig-Holsteiner	4 1/2	—	—
						Thüringer I. Ser.	4	—	—
						do. II. Ser.	4 1/2	—	—
						do. III. Ser.	4	—	—
						do. IV. Ser.	4 1/2	—	—
						do. V. Ser.	4 1/2	99,50	—
						Chemnitz-Romtau	fr.	28,00	—
						Dur. Bodenbach	5	57,00 bj.	—
						do. do. neue	5	42,00 bj. ©	—
						Dur. Brau	fr.	24,25	—
						Gal. Carl-Ludw. B. gar.	5	85,25 bj.	—
						do. do. gar. II. Em.	5	83,50	—
						do. do. gar. III. Em.	5	81,10 bj. ©	—
						do. do. gar. IV. Em.	5	80,25	—
						Katow. Dberberg gar.	5	65,80 bj.	—
						Witten-Neiße	5	65,75	—
						Ungar. Nordbahn gar.	5	81,50	—
						do. Südbahn gar.	5	59,20 bj. ©	—
						Lemberg-Czernewitz gar.	5	69,25	—
						do. do. III. Em.	5	72,10 bj. ©	—
						do. do. III. Em.	5	64,50	—
						Def. Fr. Stab. alte gr.	3	320,75 bj. ©	—
						do. do. neue gar.	3	307,00 bj.	—
						do. do. neue	5	97,50	—
						Deferr. Nordwest. gar.	5	79,25 bj. ©	—
						do. Lit. B. Elbthal	5	64,80	—
						Reichenberg-Parub.	5	78,50	—
						Kronprinz-Rudolf-B. gr.	5	72,50	—
						do. do. 1872er gar.	3	70,50	—
						Südbf. V. Lomb.) gar.	3	237,00 bj. ©	—
						do. do. neue gar.	3	288,00 bj. ©	—
						do. do. Dbl. gar.	5	81,40 bj.	—
						Charlow-Niow gar.	5	97,40 bj.	—
						do. in L. a 20,40 gr.	5	96,50	—
						Charf. Kremenchug gr.	5	96,50	—
						Jeletz-Drel gar.	5	96,80	—
						Jeletz-Woronesch gar.	5	99,40	—
						Koslow-Woronesch gar.	5	98,30 bj.	—
						Kursk-Kiew gar.	5	101,00 bj. ©	—
						Rosko-Midjan gar.	5	87,00	—
						Rosko-Emolensk gar.	5	97,75	—
						Wobinsk-Vologoz	5	85,00	—
						do. II. Em.	5	77,60	—
						Midjan-Koslow gar.	5	99,00	—
						Schuma-Kranowo gar.	5	97,00	—
						Schw. Centr. u. Nordb.	5	91,50	—
						Warschau-Lerespol gar.	5	96,00 bj.	—
						Warschau-Wien. II. Em.	5	99,25	—
						do. III. Em.	5	96,00	—
						Kaufg.-Leipziger von 1872	5	95,25	—
						do. von 1874	5	95,25	—
						Brann-Roffner von 1872	5	87	—
						Buschlebrader, alte	5	87 bj. ©	—
						do. von 1871	5	81,75 bj. ©	—
						do. von 1872	5	73,10 bj. ©	—
						Böhmische Nordb. 1871	5	77,75 bj. ©	—
						Bray-Köflacher von 1872	5	72,60	—
						R.-Fr.-Joseph v. 1873	5	80,25	—
						Prag-Turnauer v. 1874	5	78	—

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Gastw...
Christ...
im d...
nämlic...
ein...
an hie...
versteig...
ebenba...
werth...
anlagt...
D...
sowie...
Stelle...
A...
keit...
aber...
aufgese...
Verfick...
D...
Kö...
A...
telung...
berik...
ma n...
besuch...
D...
1875...
führen...
G...
same...
bestimm...
jeniger...
Austu...
nete...
Hall...
nachste...
Ein...
schre...
8 p...
3 p...
3 p...
pref...
schre...
1 p...
3 p...
3 p...
Lif...
und...
gule...
Sch...
närr...
verf...
1 p...
1 p...
Kaf...
nebb...
50g...
berfi...
Ca...
sowie...
zu ver...

Bekanntmachungen.

Im Wege der notwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Gastwirth **Gottfried Hausotte** und dessen Ehefrau **Henriette Christiane geb. Delscher** zu Naunwerk Schwemfal gehörige, im dasigen Grundbuche Band I. Blatt 2. eingetragene Grundstück, nämlich:

ein Schenkhaus und sonstigem Zubehör, zu welchem 22 Ar 20 □ Meter Ackerland gehören,

am 27. März c. Vormitt. 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 29. März c. Vormitt. 10 Uhr

ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Das Schenkhaus mit sonstigem Zubehör ist zu 52 \mathcal{R} . Nutzungswerth und die 22 Ar 20 □ Meter Ackerland zu 0,44/100 \mathcal{R} . Reinertrag veranlagt.

Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, können an Gerichtsstelle eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Düben, den 20. Januar 1876.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Königliche und Gräfliche Kreis-Gerichts-Commission.

Stolberg a/S., den 26. Februar 1876.

Bekanntmachung.

Am 12. Mai 1875 entfernte sich, wie nach den bisherigen Ermittlungen anzunehmen ist, die geschiedene Mauer **Schroeder, Friederike geb. Knöfel**, welche als Wirthin des Kleinhändlers Engelmann hier fungirte, von hier, um ihren Vater in Halle a/S. zu besuchen, kehrte aber nicht hierher zurück.

Die Reste ihrer Leiche und ihrer Kleider wurden erst im November 1875 in dem Forstorte Steiger, unweit des von hier nach Nordhausen führenden Fußwegs aufgefunden.

Es ist anzunehmen, daß die **Schroeder** ihr Leben auf gewaltsame Weise verloren hat, und da die bisherigen Nachforschungen ein bestimmtes Ergebniß nicht gehabt haben, so werden hiermit alle diejenigen, welche über das wahrscheinliche hier vorliegende Verbrechen Auskunft geben können, ersucht, solche unverzüglich an die oben bezeichnete Gerichtsbehörde hierher zu ertheilen.

Stüler.

Grosse Auction in Schkenditz.

Am Montag den 6. März und folgende Tage
von früh 8 1/2 Uhr ab

sollen aus den Beständen der Concursmasse der

Halle-Leipziger Eisengiesserei und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft

und in den Räumen derselben

nachstehende Gegenstände, als:

Ein zweithüriger eiserner Geldschrank, ein eleganter eichener Doppelschreibtisch mit 2 Aufsätzen, 2 dazu gehörige eichene Armstühle, 8 polirte Doppelschreibpulte, 2 polirte Contor- resp. Ledentafeln, 3 polirte große Contortische, 8 Contorressel, 2 polirte Scripuren-schränke, 1 polirter Bücherstank mit Glashüren, 1 feine Copirpresse, sowie verschiedene andere Contorutensilien, 2 polirte Kleiderschränke, 1 großer polirter Sessionsstisch mit grünem Tuch-Überzug, 1 Mahagoni-Schreibpult, 1 Tisch (oval) mit 3 Einlagen, 1 Sopha, 3 Fauteuils, 1 Mahagoni-Kleiderschrank, 1 ovaler Spiegel, 1 ovaler Tisch von Nußbaum, 6 Rohrühle, 1 dergl. Sopha, 1 Sartentisch und 6 Gartenstühle, sowie verschiedene Gartengeräthschaften, 2 Regulatoren und 2 Schwarzwälder Wanduhren, Kleidersänder und Schirmhalter, ganz große Denschrirme von Blech, verschiedene ordinäre zwei- und einthürige Kleider- und andere Schränke, sowie dgl. verschiedene Tische und Stühle, verschiedene Regale u. Schreibpulte, 1 Doppelflinte, Gummi-Regenröcke, eine große Anzahl neuer 5-8' hoher Juggarbinen, 12 Dgd. Handtücher, eine größere Anzahl Petroleumlampen und verschiedene Hausgeräthe, 3 Hobelbänke, verschiedene Tischlerwerkzeuge, verschiedene Schösser und Schaufeln, 1 zweirädriger Karren, Holzbocke, Durchwürfe, Steinlarren, Leitern, Rüststangen, Riegelhölzer, Kant- und Brunnenhölzer, alte Risten, Kästen und Fenster, Stallutenstüben, 3 Kummete, 1 Kutscherrad nebst Hofe und Weste, 1 Häfelmashine und verschiedene andere Gegenstände

öffentlich, gegen baare Zahlung

versteigert werden.

Der gerichtliche Verwalter.

Ca. 150 \mathcal{C} . Zuckerrübensaamen 4-500 l. Fuß Buchsbaum sind sowie 2 Wispel Esparfette hat noch zu verkaufen. Anfragen unter F. B. bef. **Ed. Stückerath** der Exped. d. Btg.

Sempel in Fienstedt.



Thüringische Eisenbahn.

Am 30. März d. J. Vormittags 11 1/2 Uhr wird im Saale des Rheinischen Hofes in Erfurt eine außerordentliche General-Versammlung der Herren Actionaire der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft stattfinden. Das Nähere hierüber, namentlich die Tagesordnung und die Bestimmungen für die Legitimation ergeht die in den statutenmäßigen Blättern veröffentlichte Einladung vom heutigen Tage, welche auch auf unseren Stationen eingesehen werden kann.

Erfurt, den 26. Februar 1876.

Die Direction.

Werkmeister-Schule

am Technicum Frankenberg (Sachsen)
Beginn des neuen Cursus 30. April 1876.

Prospecte gratis durch die Direction des Technicum.

Städtische
Baugewerkschule
zu Stadt Sulza
bildet Bauhandwerker, Maschinbauer, Mühlenbauer, Schlosser u. theoretisch aus und bereitet ihre Schüler auf das Examen i. ein. Militärdienste vor. Beginn des Sommer-Unterrichts am 20. April.
Auskunft u. Programm durch die Direction: **W. Jeep.**

Ein Wein-Exporthaus in Bordeaux mit Filiale in Deutschland sucht solide Agenten u. Provisions-Reisende gegen hohe Vergütung. Franco-Offerten mit Angabe von Referenzen sub H. 0848 an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg.**

Associé-Gesuch.

Zur Errichtung eines äußerst rentablen, der Mode nicht unterworfenen Geschäfts, wird ein thätiger oder auch stiller Socius mit 30,000—45,000 Mark Einlage gesucht und Offerten sub **P. A. 1668.** durch Herrn **Rudolf Mosse** in Leipzig erbeten.

!Mühlenverkauf!

Eine seit 25 Jahren bestehende Wassermühle mit 25 Fuß Gefälle, 2 Cylindern u. Reiniungsgang, sowie dazu gehörigen 4 Morg. Land u. schönen Obplantagen ist krankheitshalber des Besitzers sofort oder später mit 2000 \mathcal{R} Anzahlung zu verkaufen. Unterhändler verboten. Näheres bei **Otto Lipold**, H. Steinstr. 3, 2 Treppen.

Ein gebildetes junges Mädchen (24 Jahr alt) sucht zur Stütze der Hausfrau zum 1. April d. J. Stellung. Dieselbe ist in weibl. Arbeiten, sowie in der Küche nicht unerfahren. Gest. Offerten bittet man an **X. Y. Z. 1000** postlagernd Merseburg zu richten.

Eine erfahrene selbst. Wirthschafterin

wird für ein großes Gut zum 1. April gesucht! Meldungen mit Referenzen und Gehaltsansprüchen nehmen **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg Nr. 3. (H. 5488.) entgegen.

Rittergut Stöckey bei Bahnhofsstation Lettenborn-Sachsä verkauft 100 Stück gut fette Hammel und 40 Stück dergleichen halbenzlige Fährlingszibben, sowie 2 St. fette Döfen. **Walther.**

Empfehlung.

Wer ein Rittergut, Landgut, Mühle, Gasthaus, Brauerei, Ziegelei, Backhaus, Materialgeschäft, Schmiede u. s. w. zu kaufen oder zu pachten sucht oder sonst ein gutes Unterkommen, sei es was es will, den empfehle ich einen Commissionsär, der stets auf Reisen ist, sein Name ist von Herrn **Karl Kästner** in Sommerda zu erfahren. Dieser Tage kaufte ein Freund von mir durch seine Vermittelung ein Gasthaus mit Materialhandel, welches 2000 \mathcal{R} . zu bauen kommt, für 600 \mathcal{R} . und hätte er 800 \mathcal{R} . Anzahlung leisten können, so hätte er zu einem Gasthofs für 1800 \mathcal{R} . gelangen können, der 5000 \mathcal{R} . werth ist. Dies allen denen, welche etwas von Obigen suchen, zur gefälligen Notiznahme.

Eine Gärtnerei mit Gebäuden, schönen Gewächshäusern, 6 Morg. Garten, mehrere ländliche und städtische Gastwirthschaften mit und ohne Acker; 2 flotte Materialgeschäfte, 1 städtische, sehr gute Bäckerei mit 1 Morg. Acker weist zum Verkauf nach **W. Denßadt** in Cöthen, Leipzigerstr. 16.

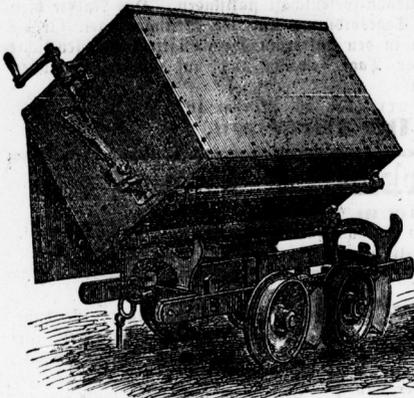
Heiraths-Gesuch.

Ein im Staatsdienste mannigfach ausgezeichneter höherer Verwaltungs-Beamter außer Dienst, Wittwer in vorgerückten Lebensjahren, mit einem sofort nachweisbaren disponiblen Vermögen von hunderten Tausend Thalern, wünscht sich mit einer gebildeten Frau zu verheirathen, die womöglich mit einem Rittergute angelesen ist oder ein entsprechendes Vermögen nachweisen kann. Wittwen oder Jungfrauen in gelehten Jahren, die ihre Fonds in der angegebenen Weise anzulegen beabsichtigen, belieben ihre genaue Adresse sub A. B. 1876 postlagernd Wurzzen im Königreich Sachsen einzusenden. Strengste Discretion wird zugesichert.

Für eine Maschinenfabrik und Eisengiesserei wird ein tüchtiger **Modellstechermeister** gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen nehmen **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg unter H. 5839. entgegen.

Auf Rittergut Friedeburg a/S. wird zum sofortigen Antritt ein 2. Verwalter gesucht. Gehalt 150 \mathcal{R} . Persönliche Meldung nöthig.

Bäntsch & Behrens,



Kohlenwagen.

Beste Referenzen stehen zu Diensten.

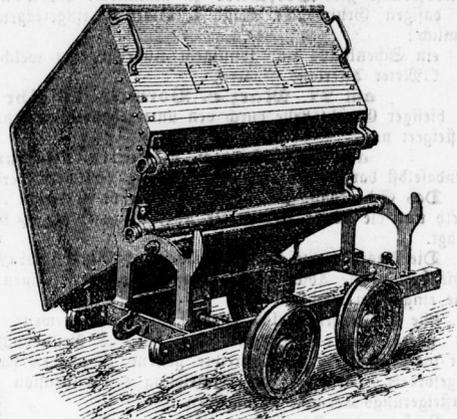
Ludwigshütte
bei
Sandersleben,
Eisengießerei

und
Maschinenfabrik.

Fördermaschinen und
Wasserhaltungsmaschinen
werden von uns in solider und sauberer
Ausführung zu mäßigen Preisen
gebaut und empfohlen wir uns bei
Bedarf hiermit angelegentlich.

Auch liefern wir

Abraumswagen,
Eisen- u. Ziegeltransportwagen,
Borden- und Seitenkipper,
Kohlenförderwagen u. c. u.
mit Holz- oder schmiedeeisernem
Gestell, Holz- oder Blechkasten
und Hartgüßrädern.



Abraumswagen.

Zur Anfertigung der Eisenteile zum Ausbau von Viehställen, Magazinen, Kellereien u. c.

empfehlen wir uns dem bauenden Publikum hiermit angelegentlich.

Durch langjährige Erfahrung in der Anwendung schmiedeeiserner Träger und alter Eisenbahnschienen (letztere in Höhen von 12 = 24 Ctm.), — in Verbindung mit gußeisernen Säulen, — zu Bauzwecken und durch bedeutende Vergrößerungen und vorteilhafte Einrichtungen unseres Establishments, wie durch den Bezug von Rohmaterialien in großen Massen, sind wir im Stande, gefällige Aufträge zweckentsprechend in kürzester Zeit und bei anerkannt solider Ausführung zu dem billigsten Preise unter Garantie zu effectuieren. Alle von uns gefertigten Ausbauegegenstände werden fertig zur Aufstellung geliefert, und kann die Aufstellung, ohne irgend welche Nachhilfe der Gegenstände, von jedem verständigen Werkmeister nach von uns gelieferter Zeichnung bewirkt werden. Kostenanschläge bei etwaigen Anfragen gratis.

Ludwigshütte bei Sandersleben.

Bäntsch & Behrens.

Vielseitiger Nachfrage zufolge zeigen wir hiermit an, daß wir von jetzt ab

wasserdichte Pferddecke.

jedoch nur in der gangbarsten Nummer (für mittlere und schwere Arbeitspferde), vorrätig halten und so weit thunlich auch einzeln abgeben werden.

Krell & Schwankrug,
Wachstuchfabrik in Saalfeld i/Th.

Lehrlings-Gesuch.

Für unser Colonialwaren- und Landesprodukten-Geschäft suchen unter günstigen Bedingungen pr. Osten einen jungen Mann als Lehrling. Kost u. Logis im Hause. **Mundt & Co.,** Weipenfeld a/S.

Ein auf dem Lande wohnender Fabrikbesitzer sucht für seine drei Töchter im Alter von 6, 11 u. 12 Jahren eine erfahrene geprüfte Lehrerin, welche neben dem Elementarunterricht auch in der französischen Sprache sowie im Gesang und Musik guten Unterricht zu erteilen vermag. Geehrte Bewerberinnen wollen ihre Angebote unter Beifügung ihrer Zeugnisse unter Adr. A. L. Nr. 3. postlagernd D. I. Bernhau in Sachsen einfinden.

Auszuweisen sind sofort oder später **300,000 Mk. Kassen-gelder** gegen gute Hypotheken an größeren Ritter- oder Landgütern. Zinsfuß $4\frac{1}{2}$ — $4\frac{2}{3}$ %. Nähere Auskunft durch das Lotterie- und Agenturgeschäft von **Heinr. Pöland** in Hainichen.



Vom Freitag den 3. d. M. stehen sehr fette Länderschweine zum Verkauf in Gonnern u. Halle, goldene Nase bei **Gebrüder Kohlberg.**

Montag d. 6. März treffen wir mit einem frischen Transport von **50 Stück 4- und 5-jährigen Ardennischen Pferden** in leichtem und schwerem Schlage hier ein. **Salomon & Grossmann,** Töpferplan Nr. 4.

Mehrere Feld- u. Hofverwalter u. 2 Hofmeister such. d. 1. Apr. Stellen d. **Fr. Binneweiss.**

1 älterer u. 1 jünger herrschaftl. Kutscher u. 1 Diener, womöglich beim Militär gestanden, sind. d. 1. Apr. bei adl. Herrschaften Stellen d. **Fr. Binneweiss.** Abschrift der Zeugnisse sind an mich einzufenden.

Dänische Stücke-Kreide offerirt billigst u. sucht zum Vertrieb derselben geeignete Agenten **Rud. Dorschfeld,** H. 1228 a.] Stettin.

Wölfschagen b. Landsberg.

Sonntag den 5. März ladet zum Pfannkuchenschmaus und Ball freundlich ein **Anna Troitsch.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

G. & Luzernaamen, erster Schür, hat abzulassen **Endich** in Bosenburg.

Stadt-Theater.

Freitag d. 3. März 1876. Mit aufgehobenem Abonnement zum **Benefiz** für den Komiker **Herrn Albert Sussa: 500,000 Tausend,**

oder:
Die unterirdischen Flüchtlinge, Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 7 Bildern.

1. Bild: Der Teufel und seine Großmutter. 2. Bild: Die Puzmacher-mamsells. 3. Bild: Die Müllerknappen. 4. Bild: Das Land der Träume. 5. Bild: Eine Parlaments-sitzung in China. 6. Bild: Kaser-nen-Geheimnisse. 7. Bild: Der Teufel ist los.

Im 3. Bilde: Grosse Quadrille, ausgeführt von 24 Kindern als Schornsteinfeger und Müller. Im 4. Bilde: Amazonen-Marsch. Große militärische Evolutionen, ausgeführt von sämtlichen Damen. Zu dieser feiner Benefiz-Vorstellung ladet ergebenst ein **Albert Sussa.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter **Lucie** mit dem Gymnasiallehrer **Herrn Dr. phil. Gustav Hertel,** Lieutenant der Reserve des Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93, erlauben sich Freunde und Bekannten ergebenst anzuzeigen. **A. Mablecke u. Frau.** Bucau, d. 28. Febr. 1876.

Erste Beilage.

* Zur Tagesgeschichte.

Das erwartete Eisenbahngesetz, in welchem Staats- und Privatbahnen gleichmäßig behandelt würden, ist an dem Widerspruche der einzelnen Bundesstaaten, also in rein partikularistischem Interesse definitiv gescheitert, und alle Hoffnungen auf einen glücklichen Ausgang dieser in alle Wirtschaftsverhältnisse einflussreichsten eingreifenden Reform sind völlig zu Wasser gegangen. Erst nachdem die Reichsregierung volle Gewissheit über das Scheitern erlangt hatte, tauchte bei ihr der Gedanke auf, wenigstens die deutschen Hauptbahnen für das Reich zu erwerben und dieselben einem einheitlichen Gesetze zu unterwerfen. Aber auch dieser Plan scheint nicht zur Ausführung kommen zu sollen, wenigstens hat sich, wie wir gesehen haben, in der entschieden ablehnenden Haltung Baierns wiederum das Partikular-Interesse gegen die Absichten der Reichsregierung erhoben. Nichtsdestoweniger möchten wir die Reichsregierung ermutigen, ihre Absichten nicht fallen zu lassen, vielmehr wünschen, daß sie eben so verfähre, wie Preußen zur Zeit bei der Gründung des Zollvereins verfahren ist, dann gelingt es, für die zu Reichsbahnen erhobenen Eisenwege ein einheitliches Gesetz einzuführen und zugleich alle jene Regelwidrigkeiten, über welche der Verkehr mit vollem Rechte bis jetzt zu klagen hat, zu beseitigen, so kann es nicht ausbleiben, daß sich der letztere den deutschen Bahnen zuwendet und den Bahnen der Partikularisten einen Theil der Einnahmen entzieht. Alsdann tritt der analoge Fall ein, der im Zollverein 1862 vorhanden war: die Reichsregierung hat es nämlich in der Hand, die Bedingungen zu stellen, unter denen sie geneigt ist, die früher Widerstrebenden in die Gemeinschaft aufzunehmen. Es kann nicht fehlen, daß auch dieser Vorgang, wie einst bei dem Zollverein, nicht ohne Einbußen erfolgen wird, aber sie führen, wie bei dem Zollverein, zur offenkundigen Niederlage des schädlichen Theiles des Partikularismus und zum Siege der Reichsidee.

Der Allgemeine Postverein wird vom 1. Juli 1876 ab — nach Hinzutritt von Britisch-Indien, Aken und den französischen Besitzungen in fremden Welttheilen — 837,000 Qu.-Meilen mit 628 Millionen Einwohnern umfassen. Die Wirkungen des Vereinsvertrages haben sich, wie der „Reichsanzeiger“ schreibt, bereits in einer außergewöhnlichen Vermehrung der Correspondenz bemerklich gemacht, welche bei den Sendungen aus dem Reichs-Postgebiete 9, pCt., nach dem Reichs-Postgebiete 6, pCt., und bei den durch das Reichs-Postgebiet transitirenden Sendungen 16, pCt. betragen hat. Von dem gesammten Correspondenzverkehr des deutschen Reichs-Postgebietes nach anderen Ländern entfallen auf die Länder, welche dem allgemeinen Postverein angehören, etwa 99 pCt., auf die übrigen, dem allgemeinen Postverein nicht angehörenden Länder nur 1 pCt. — Abgehen von den Postkarten, Drucksachen, Waarenproben, welche bei der Beförderung mit der Post dem Frankirungszwange unterliegen, werden von den portopflichtigen Briefen aus dem deutschen Reichs-Postgebiete nach anderen Ländern 97 1/2 pCt. frankirt und nur 2 1/2 pCt. unfrankirt abgehend. Es erscheint daher der Zeitpunkt nicht fern, daß im internationalen Verkehr unfrankirte Briefe überhaupt nicht mehr, oder doch nur in ganz vereinzelten Fällen zur Abfindung gelangen werden.

Wer jetzt als Fremder im schönen Land Tirol verweilt, der sollte wahrlich glauben, daß etwa die Türken zum sofortigen Einfall daselbst bereit wären, oder sonst ein Einsturz der Berge, oder Erdbeben, Pest oder Hungersnoth drohen würden. Es sind in sehr vielen Kirchen ständige Gebete angeordnet und das Allerheiligste ist öffentlich ausgestellt worden, um die gläubigen Schergen zu versammeln, auf daß sie durch dringliches Bitten die das Land mit dem Untergange bedrohende schwere Gefahr abwenden. Diese entsetzliche und Alles vernichtende Bedrängniß besteht aber darin, daß das Cultus-Ministerium in Wien den in Tirol sich aufhaltenden Protestanten jetzt gestattet hat, in Innsbruck und Meran zwei protestantische Kirchen mit Glockenthürmen zu erbauen und eigene protestantische Gemeinden zu gründen, nachdem die Errichtung von Gebethshäusern mit protestantischem Gottesdienste schon bisher erlaubt war. Macht sich nicht die ultramontane Partei hier im Lande durch diese Demonstration, die dabei auch nicht den mindesten Erfolg hat, im höchsten Grade lächerlich? Die Gründung der protestantischen Gemeinden in Innsbruck und Meran ist jetzt schon geschehen, das Presbyterium aus fest ansässigen und mit Grund und Boden begüterten Personen in beiden Städten gewählt, und mit dem Bau der Kirchen wird begonnen werden, so wie die dazu nöthigen Geldmittel vorhanden sind. In Meran, wo stets viele wohlhabende protestantische Gurgäste verweilen, ist das Kirchenvermögen durch freiwillige Beiträge in den letzten fünfzehn Jahren, seit ein protestantisches Bethaus daselbst besteht, bereits auf einige 30,000 Gulden angewachsen, in Innsbruck dagegen ist es bedeutend geringer. Im Ganzen mögen jetzt in Tirol an 3—4000 Protestanten ihren Wohnsitz haben.

Wie gemeldet wird, ist Don Carlos nach England abgereist. Der zweite Carlistenkrieg ist somit zu Ende, nachdem er durch nahezu vier Jahre einen ansehnlichen Theil Spaniens verwüstet hat. Er nahm im April 1872 seinen Anfang mit der Proclamation des Generals Diaz de Rada, den Don Carlos zu seinem Oberfeldherrn ernannt hatte. Unter dem 14. April d. J. hatte der Präsident als „rechtmäßiger König“ an Rada geschrieben: „Ich befehle also, daß die allgemeine Erhebung Spaniens am 21. d. M. unter den Ruf: Nieder mit den Fremdlingen! Es lebe Spanien! stattfindet.“ Am 2. Mai 1872 zog Don Carlos in Vera ein, wo er zwei Proclamationen erließ, eine an das

Volk, die andere an die Armee. In der ersten heißt es unter Andern: „Einen wir uns unter dem Rufe: „Nieder mit den Fremden!“ und das Gebrüll des spanischen Löwen wird die Männer der Revolution, wird die Schleppträger Italiens erschrecken.“ Im Mai desselben Jahres jedoch hatte Serrano die Mehrzahl der carlistischen Banden besiegt und am 24. desselben Monats mit den Führern derselben die Convention von Amorovieta geschlossen, welche den Aufständischen Indult bewilligte, ihnen aber thatsächlich nur Zeit gewährte, sich besser zu organisiren und mit größeren Massen von neuem ins Feld rücken zu können. Der Präsident, welcher sich auf einige Zeit nach Frankreich hatte zurückziehen müssen, trat von Bayonne, wo er sich bis dahin aufgehalten, am 15. Juli 1873 wieder nach Spanien über und erließ eine neue Proclamation, deren Schluß lautete: „Spanien ruft uns laut um Hilfe an: Freiwillige vor! Spanien schreit, es wolle sterben: Freiwillige zur Rettung!“ Am 24. August 1873 nahmen die Carlisten Estella und machten dasselbe zum Hauptquartier des Königs und zum Mittelpunkt ihrer weiteren Operationen. Diese Stadt haben sie gegen die wiederholten Angriffe der Madrider Truppen bis jetzt tapfer vertheidigt und erst die letzte, lang vorbereitete Zusammenfassung der spanischen Truppen hat sie genöthigt, diesen festen Platz an Primo de Rivera zu übergeben. Im Sommer 1874 befand sich Don Carlos auf dem Höhepunkte seiner Macht; nach den blutigen siegreichen Kämpfen um Estella vom 25. bis 27. Juni, die nach dem Tode des Marshalls Concha mit einer schweren Niederlage der Regierungstruppen endeten, gewann es kurze Zeit den Anschein, als ob es dem Präsidenten wirklich gelingen sollte, in Madrid einzuziehen und noch einmal daselbst die düstern Tage Philipps II. heraufzubeschwören, indem er sich zum Herold des rachsüchtigen Ultramontanismus machte. Schon frohlockte man im Vatican und in Frankreich und glaubte dem „Liberalismus“ einen Todesstoß versehen zu können — da knüpfte sich an die völkerrechtswidrige Erhebung des Hauptmanns Schmidt der Umschwung an. Von dem Augenblick der Anerkennung der Republik des Marshalls Serrano durch die Mächte begann auch der Rückgang der carlistischen Unternehmung. Einzelne Erfolge konnten daran nichts mehr ändern. Wären die spanischen Zustände nicht von Grund aus zerrüttet und verwahtlos gewesen, so hätte schon nach dem Regierungsantritt Don Alfonso's die Entscheidung herbeigeführt werden können. So hat es noch eines vollen Jahres bedurft, um dem Carlismus den Todesstoß zu geben.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 1. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Gesetzentwurf betreffend die Emission der österreichischen Goldrente mit einem Amendement angenommen, wonach die Rententitel auf Gold, Silber und Papier ausgegeben werden können. Im Laufe der Debatte hob der Finanzminister hervor, daß die Steuereingänge des Jahres 1875 die Voranschläge überschritten hätten und daß die finanziellen Verhältnisse daher nicht so ungünstig lägen, wie man dieselben von Seiten der Rechten des Hauses darzustellen sich bemühte. Der Minister Unger wandte sich darauf gegen die Ausführungen der Rechten und bemerkte, daß die Regierung ihren größten Stolz darin setze, die bevorstehenden Verhandlungen zu einem günstigen und gezielten Abschluß zu bringen. Die Regierung habe den festen Willen, die Rechte und das Beste des Staates dabei zu wahren; sie gebe sich der sichern Hoffnung hin, ihre Absicht zu erreichen. Wenn der gegenwärtigen Regierung von der rechten Seite des Hauses eine gewisse Großmuth gezeigt oder angeboten werde, so sei diese Großmuth nicht dem Reichswillen sondern dem Nichtkönnen dieser Partei zu verdanken. Der Minister kennzeichnete die Politik der Rechten des Hauses als darin bestehend, nur Mißtrauen zwischen der Regierung und ihrer Partei zu säen und fährt dann fort: Sollte je das Ministerium die traurige Erfahrung gewinnen, daß es das Vertrauen der Krone nicht mehr besitze, oder daß seine Anschauungen nicht mehr mit jenen seiner Partei übereinstimmen, so werde es nicht säumen, seine Entlassung zu nehmen, ob mit oder ohne Charakter, aber jedenfalls als Charakter. Es werde dann das Bewußtsein mitnehmen, in schwierigen Zeiten seine Pflicht gethan zu haben und mit gutem Gewissen seinem Nachfolger die Leitung der Geschäfte übergeben zu können. (Lebhafte Beifall.)

Kairo, d. 29. Februar. Gestern traf hierher die offizielle Erklärung der französischen Regierung ein, wonach dieselbe bereit ist, bei der neuen Banque nationale einen Kommissar zu ernennen. Ebenso hat die italienische Regierung sich zur Ernennung eines Kommissars bereit erklärt. Der englische, französische und italienische Kommissar werden bei der Banque nationale zu derselben Zeit in Funktion treten, sobald Wilson, der von der englischen Regierung zur Reorganisation der ägyptischen Finanzen designirt ist, sein Amt angetreten haben wird. In dem Berichte des Generalabschlmeisters Cave, dessen Original in den Händen Wilson's ist, wird ausgeführt, daß die finanziellen Mittel Egyptens der Regierung ermöglichen, alle ihre Ausgaben zu bestreiten, ohne den Bondsinhabern, zu welcher Anleihekategorie auch ihre Titres gehören, ein Opfer aufzuerlegen.

Häckels neuestes Werk über arabische Korallen.

Vor Kurzem ist im Verlage von Georg Reimer (Berlin) ein Prachtwerk von Ernst Häckel in Jena erschienen, das bezüglich seiner typographischen Ausstattung ein wahres Unicum ist. Die einzelnen Tafeln führen uns die verschiedenen Korallenproben in vollständiger Lebenswahrheit

vors Auge und die colorirten Landschaftsbilder versehen uns durch ihren frischen und farbenprächtigen Ton ganz und gar in das Land der Palmen und Feigen. Häckel hat diese Monographie dem Khedive von Aegypten gewidmet, weil ihm dieser im Jahre 1873 bei einem Ausfluge nach den Korallenbänken des Rothen Meeres in der zuvorkommensten Weise behilflich gewesen ist. Häckel bekam zu seiner Forschungsreise einen eigenen Kriegsdampfer zur Verfügung gestellt und wurde durch diese Annehmlichkeit in den Stand gesetzt, in ganz kurzer Zeit eine erhebliche wissenschaftliche Ausbeute zu machen. Nach kaum zweimonatlicher Abwesenheit von Vena kehrte Häckel mit zwanzig Kisten voll Korallenfossilien nach Hause zurück. Die in Rede stehende Monographie athmet noch mit vollster Wärme den entzückenden Einbruch, den der Verfasser an Ort und Stelle seiner Forschung empfand. Der hauptsächlichste und doch nächstgelegene Fundort für Korallen ist die flache Meeresgegend in der Nähe des Dorfes Tur bei Suez. Hier betrieb Häckel wochenlang seine Fischerei mit großem Eifer und genoss zugleich das großartige Panorama der Sinai-Berge, die sich, landeinwärts zu, meilenweit hinziehen.

Das Ergebnis der Studien Häckels im Hafen von Tur war die Entdeckung, daß sich auch bei den Korallen in einem gewissen Stadium der embryonalen Entwicklung die sogenannte „Gastrula“ oder Magenlarve vorfindet. Die Gastrula ist bekanntlich deshalb von so hoher zoologischer Bedeutung, weil sie in ganz gleicher Form und Construction als jugendlicher Entwicklungszustand bei Thieren der verschiedensten Klassen wiederkehrt: bei Schwämmen und Korallen, Muscheln und Würmern, Gliedertieren und Stractieren, Schnecken und Muscheln, ja sogar beim niedersten Wirbelthiere — beim Amphipod. Auch alle übrigen Thiere (mit Ausnahme der Protozoen) durchlaufen in frühesten Jugend einen zweiblättrigen Keimzustand, der sich auf die Gastrula zurückführen läßt, und dasselbe gilt auch vom Menschen. Diese erst in den letzten Jahren festgestellte Thatsache ist von außerordentlicher Wichtigkeit. Denn nach dem „biogenetischen Grundgesetz“ ist jede organische Keimform die annähernde Wiederholung einer früheren uralten Stammform. Mithin müssen alle Thiere, die in ihrer frühesten Jugend eine Gastrulaform annehmen, von einer gemeinsamen Stammform abstammen, die im Wesentlichen der Gastrula gleichgebildet gewesen sein muß. Diese alte Stammform bezeichnet Häckel mit dem Namen „Gastrula“.

Die Korallen hängen allerdings nur ganz unten an der Wurzel mit dem menschlichen Stammbaum zusammen. Von der Gastrula ab scheiden sich die Wege der Entwicklung. Während die Gastrula der Wirbelthiere sich in einen höchst complicirten Organismus verwandelt, bleibe die Gastrula der Korallen so ziemlich auf ihrer Entwicklungsstufe stehen und geht nur in eine ganz niedere Thierform über. Sie setzt sich nämlich gelegentlich an einer passenden Stelle des Meeresbodens fest und entwickelt an der dem festliegenden Ende abgekehrten Mundöffnung einen Kranz von Fangarmen oder Tentakeln. Mit der Zeit wächst das Thier größer und wird fleischiger, es bildet sich über der Magenöffnung ein Schlund, im Magen selbst entstehen fächerartige Scheidewände, in denen sich später die Eier entwickeln, und so vollendet sich allmählig das merkwürdige Thier. Wir sprechen hier nur von der Entwicklung der einzelnen Person eines Stockes. Die Koralle selbst besteht aus hunderten und tausenden solcher Personen.

Die Zahl der Fangarme hat sich im Laufe der Jahrmillionen bei den Korallen vermehrt. Während die Exemplare der silurischen Zeit nur vier derselben aufweisen, besitzen die Korallen der mesolithischen Zeit deren sechs. In der tertiären Zeit führen die Dektokorallen, d. h. diejenigen mit acht Fangarmen, die Verrherrschafft. Die Hexo- und Octokorallen sind auch heute noch die überlebenden und vorherrschenden Formen. Tetrakorallen sind sämtlich nur noch im fossilen Zustande vorhanden.

Häckels Monographie ist äußerst interessant. Die Kenntniß der Korallenthiere wird durch dieselbe in den weitesten Kreisen gefördert und die geschmackvolle Ausstattung des Werkes stellt der Deutschen Buchdruckerei und Lithographie ein höchst ehrenvolles Zeugniß aus. (Austland.)

Beamtliches.

— Die Prämien des „Laher Hinkenden Boten für 1876“ vertheilen sich, wie folgt: 1. Prämie 300 M Nr. 627,614. 2. Prämie 180 M Nr. 261,155. 3. Prämie 150 M Nr. 556,036. 4. Prämie 120 M Nr. 314,520. 5. Prämie 105 M Nr. 89,403. 6. Prämie 90 M Nr. 781. 7. Prämie 75 M Nr. 138,949. 8. Prämie 60 M Nr. 42,277. 9. Prämie 30 M Nr. 93,398.

— Gegenüber einer sogenannten „Erklärung“ der „Kreuzzeitung“ und angeichts der wunderlichen Auffassungen, die in den parlamentarischen Erörterungen über die „Nordd. Allg. Ztg.“ wiederholt zum Ausdruck gelangten, mögen uns, so schreibt dieses Blatt, einige thatsächliche Angaben über unser Unternehmen gestatten sein. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung (in voller landesgerichtlicher protokollierter Firma: Norddeutsche Allgemeine Zeitung, Norddeutsche Bank und Dhlendorff) ist nicht etwa nur ein Journalunternehmen, sondern ein großes Verlags- und Buchdruckereigebäude. Die Besitzer haben mehr als 2 Millionen Mark in baarem Gelde an das Unternehmen gewandt und demselben damit eine derartige Ausdehnung gegeben, daß es gegenwärtig in allen feinen Bureaus und Werkstätten 290 Menschen beschäftigt, fortwährend 2 Dampfmaschinen, 11 große Pressen, eine größere Schriftgießerei u. A. in Thätigkeit hat. Das Journal die „Nordd. Allg. Ztg.“ bildet bei aller erfreulichen Entwicklung in diesem Unternehmen nur einen Zweig und ist im Besonderen für die Rentabilität desselben keineswegs maßgebend.

— Vor einigen Tagen ist in Paris ein junges Mädchen aus aristokratischer Familie beerdigt worden, die von dem Tode auf einem Balle mitten in einem brillanten Feste ereilt wurde. Fräulein Bertha von W. war eine engagirte Werberin des Balzers, trotzdem die Rhythmen gerade dieses Tanzes ihr die heftigsten Brustbeklemmungen verursachten. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag gehörte sie zu den unworbenen Gästen eines jener pomphaften Feste, mit welchen die Aristokratie der Seinestadt den Carneval zu feiern pflegt. Der Ball nahte

seinem Ende. Die Mutter der jungen Dame bat weiteren Aufforderungen zum Tanze nicht mehr Folge zu geben; doch Bertha konnte der verführerischen Musik nicht widerstehen, sie richtete ihre schönen dunklen Augen flehentlich auf die Warnende — und flog am Arme ihres Cavaliers durch die Reihen der Tanzenden. Den Kopf leicht zur Seite geneigt, die Augen halb geschlossen schien sie nur Sinn und Empfindung für die Töne und den Tanz zu haben. Doch plötzlich schrie ihr Cavalier auf, er hielt einen seelenlosen Körper im Arme — seine Tänzerin war todt. Unter großer Theilnahme hat die Beerdigung stattgefunden.

Handelskammer zu Halle.

Für die Beförderung von Eis- und Frachtgütern im Verkehr zwischen Stationen der Magdeburg-Göthen-Halle-Leipziger, bzw. Halle-Casseler Eisenbahn einerseits und Stationen der Königl. Sächs. Staats- und der in Verbindung mit denselben verwalteten Privat-Eisenbahnen tritt mit dem 1. März cr. ein Tarif-Nachtrag in Kraft, welcher Klassifikations-Änderungen für Steine enthält, wonach dieselben in Quantitäten unter 5000 Kilogr. Kl. II. b, von 5000 Kilogr. und darüber Kl. D. und in Wagenladungen Sp. Tarif III tarifiren; ferner enthält der Nachtrag neue, veränderte Frachtsätze, welche der procentualen Erhöhung nicht unterliegen, für die Stationen Greiz, Plauen, Schönberg, Hof, Delitzsch, Adorf, Franzensbad und Eger. Weiter werden die in den Tarifnachträgen IV, V und VI enthaltenen Frachtsätze des Specialtarifs I b (Sals) für Sangerhausen um 0,022 Mark pro 50 Kilogramm (= 1 Centner) ermäßigt. Viertens ist außer den im Tarifnachtrage VIII. vom 1. August 1874 ausgeführten Artikeln auch der Artikel „Malz“ bei Aufgabe in Quantitäten von 5000 Kilogramm von der procentualen Frachterhöhung ausgeschlossen.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, den 28. Februar 1876.

1. Für den Bau des Kanals durch das landwirthschaftliche Institut aufwärts bis zur Grünstraße sind 13,397 M 12 S Kosten erwachsen, während dazu untern 4. Mai 1874 resp. 8. Juli 1874 nur 350 M und 4000 M = 4350 M oder 13,050 M bewilligt waren. — Der Magistrat beantragt deshalb, die Mehrkosten von 347 M 12 S nachträglich aus den Mitteln der Anleihe zu bewilligen.

Zur Erklärung der eingetretenen Ueberschreitung der Bewilligung wird bemerkt, daß die ursprünglichen Angaben über die voraussichtlichen Kosten nur auf einer überschläglichen Berechnung und auf der Annahme beruhten, daß die beim Kanalbau durch das Institut übrig bleibenden Erdmassen zur Verfüllung des alten Kanals zu verwenden und nicht zur Abfuhr zu bringen sein würden. Es hat indeß, wie die über dem alten Kanal vorhandenen Anlagen nicht zu zerbrechen, alle übrig gebliebene Erde aus dem Institute entfernt und abgefahren werden müssen. Zudem war die Führung des neuen Kanals unter und zwischen dicht aneinander stehenden Gebäuden mit Schwierigkeiten verknüpft, welche sich von vornherein nicht wohl übersehen, noch weniger aber veranschlagen ließen. — Die Versammlung spricht die Nachbewilligung von 235 M 37 S definitiv aus, lehnt solche aber auf Höhe von 111 M 75 S (371 M) für Wasserbenützung und Abweisung des Kuppelns Hauses vorläufig ab und verweist die Frage, ob die Ausgabe dieser 111 M 75 S gerechtfertigt sei, zur Vorberatung an die Bau-Eemmission.

2. Hierauf wurde die in voriger Sitzung abgebrochene Beratung über das vom Magistrat zur Feststellung vorgelegte, die Anlage, Verbesserung und Veränderung von Straßen und Plätzen betreffende Orts-Statut für den Stadtfreis Halle, vorgelesen und nach nochmaliger Verlesung der §§. 1 und 2, welche die Fluchtlinienregulirung an bestehenden, mit Gebäuden oder Geschäften, oder umfriedigten Stadtgärten bereits vollständig bebauten Straßen und Plätzen, behandeln, in die Special-Discussion eingetreten. — Die Versammlung genehmigte die §§. 1 und 2 in der Fassung der mit der Vorberatung betrauten Kommission und mit den von den Herren Gneiß und Beck gestellten Amendements, nach welchen der vorliegende Entwurf berichtigt wurde. Die übrigen Verhandlungs-Gegenstände wurden vertagt.

Stadt-Theater.

Das bürgerliche Drama „Die schöne Klosterbäuerin“ von Franz Prüller, welches am 29. Febr. zum Benefiz für Frau Hauptmann im hiesigen Stadttheater in Scene ging, hat durch seine eigenartige Composition alle Bedingungen zu einem gausenfeinlichen Abend. Der Reiz, den die poetische Dialectisirung des Bauerlebens vom bairischen Oberlande den Schöpfungen, welche dieses Sujet zur Hauptrolle, verleiht, kennzeichnet das genannte Prüllersche Drama auf das Wortbeibehaltend. Kraft und satirische Gestalten sind es, die in demselben agiren, — zum herzlichsten Lachen, aber auch zu tief empfundenem Mitgeföhl reizen seine Scenen den Zuschauer hin; — kurz, es ist ein Stück, welches die Bezeichnung „effectvoll“ im eigentlichen Sinne des Worts, nicht in der landläufig gewordenen Bedeutung, in der es oft für oberflächliche Bravourstücke mißbraucht worden ist, verdient. — Was die Aufführung anbelangt, ist auszusprechen, daß dieselbe in ihrer Wirkung bei Vermeidung jeder Nonchalance dem Eindruck einer mit vollen Fleiß und warmer Hingabe streng durcharbeiteten Leistung gleichkam. — Herr Gladhand traf den Charakter des Kreuzwirts in der specifischen Färbung vollständig. Prachtvoll gelang ihm derselbe beim Abbruch des Heirathscontrakts, — in der allerliebsten Scene mit seinem angebrachten Liefel, dem „schlechtergegneuen Dindel“ und in der Ausgangsscene, wo er und die übrigen Bauern sich die Revanche bei der Entlassung ihres Hofweibes nicht verjagen können. — Die Dichter des Kreuzwirts, Kofel und Liefel, spielten Frä. Goldenberg und Frä. Spann in durchaus jugendlicher Weise. Namentlich waren die fäbigen Darübungen, in denen das entschlossene Liefel ihrem jovialen Vater die Alternative stellte, von jändender Wirkung. — Der Schurke, den uns Herr Ernst vorführte, war besonders in der feuchtschicklichen Scene wohlgefallen. In der Rolle des verliebten, aber gar nicht löwenmächtigen Joseph, dem das Fensterlein ein ihm entsetzliches Tete a tete mit dem „menschenfressenden“ Capitän statt des beugenden Nebenweibes verschafft, zeigte sich Herr Euffa abermals als echter Komiker.

Diese gediegenen Einzelleistungen waren, wie bemerkt, von einem Ensemble begleitet, welches der Regie alle Ehre machte. Die Volks-Gruppirungen fanden im harmonischen Einklange mit der sehr hübschen decorativen Ausstattung des Stücks. Auch wurden die Chorgesänge exakt und mit ziemlich reiner Intonation ausgeführt.

Die in lebenden Bildern bestehende Schluss-Beigabe hatten wir wohl vorzugsweise unserer Beneficentin, der Frau Hauptmann zu verdanken. — Sie wurden sehr beifällig aufgenommen, obwohl der intensive Rauch im Bühnen- und Zuschauerraum den Genuß des Abgesehen bedeutend schmälerte.

Frau Hauptmann gebört übrigens denjenigen Kräften unserer Bühne an, die durch ihre Leistungen das volle Wohlwollen der Theaterfreunde gewonnen haben. Eine regie Theilnahme des Publikums an diesem Abende war derselben so aufrichtig zu wünschen, wie sie sich in der That auch geltend machte.

Börsen-Nachrichten.

Magdeburger Börse, d. 1. März. Amsterd. kurze Sicht 160,40 Geld. do. 2 Monat Paris 8 Tage London 8 Tage 20,48 Sf. do. 3 Monate nat. — Compt. Brüss. Staats-Anl. 4 1/2% 105,10 Gd. Dampfschiff-Stamm-Actien 4% 70,90 Sf. do. Priorit. Actien 5% 100,00 Gd. Magdeburg-Leipz. Eisen-Actien 4% 230,00 Sf. do. Lit. B. Actien 4% — do. Priorit. Actien 1. u. 2. Emiff. 4% 95,00 Gd. do. Priorit. Actien v. 1851 3. Emiff. 4% 95,00 Gd. do. Priorit. Actien v. 1850-1862 4. Emiff. 4% 94,75 Gd. do. Priorit. Actien v. 1866-1867 5. Emiff. 4 1/2% — do. Priorit. Actien v. 1873 6. Emiff. 4 1/2% — do. Priorit. Actien v. 1874 7. Emiff. 99,00 Gd. Magdeb. Halberst. Eisenbahn-Actien 4% 66,00 Gd. do. Stamm-Prioritäten Lit. B. 3 1/2% — do. Stamm-Prioritäten Lit. C. 5% — do. Magdeburger 4% Dbl. pr. 1851 4% 90,50 Gd. do. 4 1/2% Dbl. 1. Emiff. 4 1/2% — do. 4 1/2% Dbl. 2. Emiff. 4 1/2% — do. 4 1/2% Dbl. 3. Emiff. 4 1/2% — do. Magdeburg-Wittenb. Stamm-Actien 3% 73,00 Sf. do. Priorit. Actien 4 1/2% 97,50 Gd. do. Stadt-Dblig. 4 1/2% 100,50 Sf. do. Allg. Veri. Actien 300,00 Sf. do. Feuerverf. Actien 2370 Sf. do. Hagelverf. Actien 186,00 Sf. do. Lebensverf. Actien 265,00 Sf. do. Rückverf. Actien 510,00 Sf. do. Wasser-Actien — do. Gas-Actien 4% 120,00 Gd. do. Allgem. Gas-Actien 4% 85,00 Gd. do. Bankverein-Actien 4% 74,50 Gd. do. Privatbank-Actien 4% 105,25 Sf. do. Wechselbank-Actien — do. Baubank-Actien 4% 64,00 Sf. do. Bergwerks-Actien 4% 122,00 Sf. do. Bergwerks-Stamm-Prioritäten Actien 4% 122,00 Sf. do. Spirit. Actien 4% 20,00 Sf. do. Theater-Actien 72,50 Gd. Neuf. Actien-Brauerei-Actien 4% 120,00 Sf. Beuchel u. Co. Actien 4% — Budcau Schönb. Spirit. Actien 4% — Caroline, com. Bergwerks-Actien 4% — Chem. Fabrik Budcau-Actien 4% 151,00 Sf. Dessauer Gas-Actien 4% 159,25 Sf. Eiseng. Nienburg-Actien 4% 40,00 Gd. Marie, com. Bergwerks-Actien 4% 54,00 Gd. Eudenburg-Actien 4% 80,00 Gd. Exped. Com. Kritische Actien 4% —

Bericht des Dr. Schadeberg,

Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle, den 2. März 1876.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.
Weizen 1000 Kilo bei geringem Angebot in besseren Sorten halten sich Preise fest, während geringere Waare schwer anzubringen, 168-192 Mk. bez., besserer 195-207 Mk. bez., feinsten bis 240 Mk. bez., auswärtiger bis 225 Mk. bez.
Roggen 1000 Kilo Landwaare 162-168 Mk. bez., ostpreuß. 171-175 Mk. bez. bei flauer Haltung.
Gerste 1000 Kilo Landgerste 169-176 Mk. bez., bessere 179-189 Mk. bez., feine und Chevalier- 196 Mk. bez. bei ruhiger Haltung.
Gerstenmalz 50 Kilo hiesige Fabrikate 14-14,50 Mk. bez., auswärtiges 13 1/2 Mk. bez.
Hafer 1000 Kilo bis 175 Mk. bez.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel.
Kümmel 50 Kilo 40-42 Mk. bez.
Wicken 1000 Kilo 204-222 Mk. bez.

Mais 1000 Kilo fester und höher, 132 Mk. bez.
Lupinen 1000 Kilo gelbe 126-129 Mk. bez.
Kleearten 50 Kilo rothe 54-66 Mk. bez., feinste höher, Gelbklee 24-30 Mk. bez., Cypariente 18-22 Mk. bez.
Stärke 50 Kilo 23 1/2 Mk. bez., Stubenstärke höher.
Spiritus 10,000 Liter p.Ct. loco niedriger, Kartoffel- 44,50 Mk. bez., Rüben- 43 Mk. bez.
Rüböl 50 Kilo fest, 33 Mk. bez.
Malzkeime 50 Kilo 5-5 1/2 Mk. bez.
Futtermehl 50 Kilo 8 1/4-8 1/2 Mk. bez.
Kleie 50 Kilo Roggen- 5 1/2-6 1/2 Mk. bez., Weizen- 4 1/2-4 3/4 Mk. bez.
Delfwido 50 Kilo 8 1/4-8 3/4 Mk. bez.
Heu 50 Kilo 4 3/4-5 Mk. bez.
Langstroh 50-Kilo 3-3 1/2 Mk. bez.

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

Halle, den 2. März 1876.

Die Zufuhren am heutigen Markte waren unbedeutend. Preise ohne Aenderung.
Weizen geringe feuchte Sorten 56-59 1/2 Mk. bez., trockenere geringe Waare 60-63 1/2 Mk., bessere 64-66 1/2 Mk., feinere und feinste von 67-70 Mk. pr. 170 u. Brutto bez.
Roggen recht flau, hiesige Landwaare von 53-56 Mk. p. 168 u. Bo. bez., feine und feinste ostpreuß. Sorten von 57 1/2-58 1/2 Mk. pr. 2000 u. netto offerirt.
Gerste geringe Sorten 50-51 1/2 Mk. bez., gewöhnliche gute Brau- gerste 52-53 1/2 Mk., bessere Qualitäten 54-55 1/2 Mk., feinere u. feinste Sorten Chevalier von 56-59 Mk. p. 150 u. Brutto bez.
Hafer 33 1/2-34 Mk. p. 100 u. Brutto bez.
Mais 44 1/2-45 Mk. p. 2000 u. netto bez.
Erbsen sehr flau und nur die besten Qualitäten Victoria- sind noch mit 80-81 Mk. p. 2160 u. mühsam unterzubringen.

Meteorologische Beobachtungen.

1. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Zufdruck	233,50 Par. L.	332,51 Par. L.	332,24 Par. L.	332,78 Par. L.
Dunstdruck	3,27 Par. L.	1,99 Par. L.	3,21 Par. L.	2,82 Par. L.
Rel. Feuchtigkeitt	89,8 pCt.	39,3 pCt.	91,2 pCt.	73,4 pCt.
Luftwärme	6,8 C. Rm.	10,8 C. Rm.	6,4 C. Rm.	8,0 C. Rm.
Wind	NW 1.	S 1.	S 1.	—
Himmelsan- sichte	zieml. heiter	5. zieml. heiter	4. trübe	9. wolfig
Wetterform	Stratus.	Cumulus.	Nimb. Ni-str.	—

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der unter Nr. 4 unserer Genossenschafts-Registers eingetragene Consum-Verein zu Duerfurt ist durch Beschluß der General-Versammlung vom 21. d. M. aufgelöst.
Die Gläubiger des Vereins werden aufgefordert, sich bei dem Vor- stande der Genossenschaft zu melden.
Eingetragen zufolge Verfügung vom heutigen Tage.
Duerfurt, den 24. Februar 1876.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Guts-Mühlenverkauf. Preis 30,000 Thir.

Ein Landgut 5 Std. von Hesse-Cassel b. einer kl. Stadt gelegen, 300 Morgen sehr gutes Land u. Wiesen, nebst einer Mahlmühle und Holzschneidemühle, guter Wassertrakt, sehr gute Gebäude, alles im besten Zustande, ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen sich melden. Näheres zu erfragen unter L. # 7982 durch die Ann.-Exp. Th. Dietrich & Co. in Cassel.

Eine größere leistungsfähige Brauerei sucht für Halle und Umgegend einen tüchtigen Verleger.
Offerten bittet man unter C. M. an Rudolf Mosse in Magdeburg zu senden.

15,000 Mark sind gegen gute Hypothek verzinslich auszuleihen durch
Rechtsanwalt **D. Reichardt** in Eisenach.

Für Bäcker.

Eine flotte Bäckerei ist in einer kleinen Stadt zu verpachten
C. Zaller in Landsberg.

Billiger Gutsverkauf.

Ein Landgut mit 225 Acker ist für 20,000 Mk. bei 2-3000 Mk. Anzahlung verhältnißhalber sofort zu verkaufen.
Offerten unter Q. 8036 erbeten an die Annonc.-Exp. **Th. Dietrich & Co.** in Cassel.

Eine Mühle.
15 Minuten von dem Soolbade u. Eisenbahnstationen Salzung (Herzogth. Meiningen) entfernt, mit 2 Mahlgängen, guter Wasser- kraft, 16' Gefälle, neu eingerichteten sehr guten Wohn- und Wirt- schaftsgebäuden, ca. 5 Hectar Land, Wiesen und Garten unmittelbar am Gehöft, ist durch Unterzeich- neten preiswerth zu verkaufen.
Das Grundstück eignet sich, außer zu jeder gewerblichen u. industri- ellen Anlage, besonders für Gärtnerei und Spargelbau, seiner schönen Lage wegen auch zu einem ange- nehmen Ruhestift.
Dietendorf, im Febr. 1876.
Leopold Eidler.

Verwalter u. Diener sucht, Wirt- schafterinnen u. Hofmeister v. nach **Fr. Fleckinger**, kl. Schlamm 3.

Ich beabsichtige die Hälfte meines hierorts schön gelegenen, zwei Promenaden kreuzenden **Gartengrundstücks als Baustellen** zu verkaufen und wollen Kauf- lustige mit mir in directe Unter- handlung treten.
Raumburg a/S., im März 1876.
Rudolph Spargig.

Ein Grundstück an den Haupt- straßen Eilenburgs gelegen, be- stehend aus einem Wohnhaus mit herrschaftlicher Wohnung, Keller, großen Bodenträumen, Einfahrt, großem Hof, Nebengebäuden, ma- ssiver Scheune, 28 Morg. Feld-Eigen- thum, zu jedem größeren Geschäft, vorzüglich Dekonomie zu betreiben, passend, mit sämmtlichem lebenden u. todtten Inventar, ist Familienver- hältnisse halber sofort zu verkaufen. Zu erfragen in Eilenburg, Hirsch- gasse Nr. 3.

Gutsverkauf.

Ein Rittergut mit 500 Morgen bei Cassel und 2 Güter mit 1335 Morg. bei Frankfurt a/D. sind unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei **Carl Ackermann** in Halle, Rathhausgasse 6.

Ein sehr günstig geleg. geräum. Haus in Lützen, worin Fleischeri- mi. Erfolg betrieben wird, auch für jedes andere Geschäft paßt, ist preisw. sofort zu verkaufen durch **F. Franke** daselbst.

Zur Vertretung eines zweiten Verwalters wird auf zwei bis drei Monat ein junger Mann gesucht, zum 1. April. Offerten unter N. besördert **Ed. Stueckrath** in der Exp. d. Ztg.

20 Morgen Lagerplätze mit **Gleisverbindung**, hinter dem Magdeburg-Leipziger Güterbahnhof gelegen, hat unter günstigen Bedingun- gen, getheilt oder im Gan- zen, zu verkaufen od. zu verpachten
Th. Eisenraut,
Hall. Actienbier-Brauerei.
Als Commissionär u. Ge- fundenvermiether empfiehlt sich
W. Köhler.
Königsplatz 6, III. Etage.

Neuente grosse Hannoverische Pferdeverloosung.
Hauptgewinn: **Eine vier- spännige Equipage**, Werth 10,000 Mark, und **60 edle Pferde.** Loose à 3 Mark, emp- fiehlt der General-Debit von **A. Molling in Hannover.**

Grundstücks-Verkauf.
In einem großen Drie, 1500 Ein- wohner, soll ein flotttes Material- u. Mehlgeschäft, Familienverhältnisse halber, verkauft werden. Wohn- haus, 2 Stuben, neuer Laden, Neb- engebäude, 2 Stuben, mit Hof und Garten, durch
Eduard Hering, Duerfurt.

Materialgeschäftsverkauf.
In einem großen Dorfe ist ein mit gutem Erfolge bisher betriebe- nes Materialgeschäft Familienver- hältnisse halber sofort für 1500 Mk. zu verkaufen durch
C. Koebel in Duerfurt.

Für ein **Delicateß- u. Co- lonialwaaren-Geschäft** wird pr. 1. April ein **gewandter Commis** gesucht. Offert sub W. N. 1196. besördert **Rudolf Mosse** in Halle a/S.

Die Baumschulen Oberhütten

bei Königstein (Sachsen)

empfehlen zur bevorstehenden Frühjahrspflanzung ihr reichhaltiges Sortiment aus dem freien Lande mit schönen Wurzelballen, als auch in Körben und Töpfen gezogene **Coniferen** (Nadelhölzer) einer gütigen Beachtung. — Gleichzeitig empfehlen wir den geehrten Herrschaften unser reichhaltiges Sortiment von jungen **Coniferen** zu sehr billigen Parthie-Preisen. [H. 3973 a. Cataloge stehen auf Verlangen franco zu Diensten.

C. W. Adicht.

600 Stück Eichenklöße,

30—50 Cm. stark,

schönes zähes Saal-Holz,

verkauft und schneidet in beliebigen Dimensionen das Sägewerk von

Franz Schlobach in Böhlitz, Ehrenberg b. Leipzig.

Geschnittene **Kantbölzer**, sowie verschiedene Sorten **Bretter** und **Schwarten** liefert **Fr. Starke**, Dampfseidemaschine in Weida.



Sonnabend den 4. März

trifft ein Transport von 30—40 Stück leichter und schwerer

Ardennischer Arbeits-Pferde

zum Verkauf ein.

Philipp Leiser, Leipzig, Gustav-Adolphstr. 15.

Für Mühlenbesitzer! Moritz Wolf,

Maschinenbauer in Eilenburg, Mühlplatz 7,

empfehle die seit 6 Jahren von ihm in vielen Windmühlen mit großem Erfolg eingeführte u. sehr verbesserte **Jalonsen-Einrichtung**, das Zweckmäßigste für Mühlen, sehr egalere Gang; complett incl. Aufstellen im Preise von **Mark 270 u. 350.**

Mühlen-Krahe, Mühleisen, sowie alle Mühlenarbeiten liefern unter mehrjähriger Garantie zu möglichst billigen Preisen.

Landwirthsch. Maschinen u. Brückenwaagen

sind stets vorräthig bei **Moritz Wolf, Eilenburg, Mühlplatz 7.**

Ein junges gebildetes Mädchen aus guter Familie von außerhalb wird als **Verkäuferin** gesucht. Dieselbe muß tüchtig im Rechnen, bewandert in weiblichen Arbeiten und gewillt sein, einem kleinen Haushalt mit vorzustehen. Nähere Auskunft ertheilt

Emilie Schmidt, gr. Ulrichsstr. 23.

Für Pferdezüchter.

In diesem Jahre decken in Bentsdorf drei Percheron-Pengste unter bekannten Bedingungen. **Theile.**

Montag d. 6. März d. J. Vormittags 11 Uhr werden auf der **Schäferei des Rittergutes Schkopau**

120 schwere fette Hammel und 2 Kühe

gegen sofortige Erlegung der Hälfte des Kaufpreises und den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich **weissbittend verkauft.** (H. 5532) **Die Verwaltung.**

Ein Paar schwarzbraune Pferde (Ardennen) fehlerfrei und jugfest, 5 u. 9 Jahr alt, stehen preiswerth zu verkaufen im Gute Nr. 10 zu **Kockwitz.**

Wagenplanen,

wasserdicht präparirt aus prima Segeltuch mit vollständiger Garnitur offeriren [H. 31032]

Tränkner & Würker, Leipzig, Mechanische Weberei.

Für Zuckerfabriken.

Ca. 200 Ctr. selbstgebaute **Zuckerrübensaamen** (Sahmünder Sorte) habe noch zu verkaufen. **Gust. Weber, Eisleben.**

Pflaumenbäume

zum Verpflanzen, sowie einige **Schock Süß-Kirschbäume** sind zu verkaufen bei **C. Urbach in Eisleben.**

Holz-Offerte.

Das zur **Julius Alte'schen Konkurs-Masse** gehörige **Holzlager**, welches aus **Rundhölzern, Latten, Brettern, Bettstellen** etc. besteht und dessen **Taxwerth 25,004 Mk. 51 Pf.** beträgt, beabsichtige ich im Ganzen gegen **Barzahlung** zu verkaufen.

Die **Holzvorräthe** lagern in **Trotha** bei Halle a/S. unter Aufsicht des **Platzmeisters C. Hertel** daselbst, bei dem auch die **Taxe** eingesehen werden kann.

Reflectanten wollen ihre Gebote bis zum **12. März** e. schriftlich an mich gelangen lassen.

Halle a/S., am **29. Februar 1876.**

Fr. Herm. Keil,
Verwalter der **Julius Alte'schen Konkurs-Masse.**

Das frühere **Restaurationsgebäude** „die Erholung“, am **Marinsberg** gelegen, ist zum **Abbruch** zu verk. Reflectanten mögen sich **Advokatenweg Nr. 2** melden.

W. Buschmann.

Gute und sorgfältige Pension für **Kinder** und **junge Mädchen** weist nach **Fr. Ida Böttger**, gr. Ulrichstr. 55.

Die von mir **annoncirte Inspectorstelle** ist **besetzt.** **Erupfänger, Halle a/S.**

Gesucht.

Ein **Hausknecht**, welcher nicht **verheirathet** ist, findet zum **1. April** oder auch **sofort** Stellung. Zu erfragen bei **Ed. Stüdrath** in der **Exp. d. Btg.**

Leere Wein- und Selter-Flaschen kauft stets **J. H. Strässner, Bernb. Str.**

Bäckerei-Verkauf.

Zwei **Bäckereien** mit **Materialgeschäften** bei **Halle** sind zu verkaufen. Näheres bei **Carl Ackermann** in **Halle, Rathhausg. 6.**

Für Lackfabriken.

Für **Leipzig** und **Umgegend** wird die **Vertretung** einer **leistungsfähigen Lack- und Farbenfabrik** gesucht. Adressen unter **H. B. 310**. an **Herren Haasenstein & Vogler in Leipzig.**

2000 Thaler, sichere Hypothek, innerhalb der **Feuerkasse**, sollen mit **10 bis 20 Prozent** Verlust **sofort** oder **1. April** cedirt werden. Näheres durch die **Annoncen-Expeditio** von **J. Barck & Comp., Halle a/S.**

Avis.

Für einen **jungen Mann** wird zur **weiteren Ausbildung** in der **Buchführung u. Correspondenz** in einem **hiesigen Engros-Geschäft**, gegen **entsprechendes Lehr- Honorar**, **Placement** gesucht. **Kost** und **Logis** werden nicht **beansprucht.** **Gefäll. Offerten** sind unter **C. 88.** bei **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Btg.** niederzulegen.

Bäcker-Lehrlingsgesuch.

Ein **Bursche**, welcher **Lust** hat die **Bäckerei** zu **erlernen**, kann in die **Lehre** treten beim

Bäckermeister Glöte, **Rannische Straße 9.**

Die als **probates Hausmittel** gegen **Verstleimung, Heiserkeit, Husten** und **katarrhalische Affectionen** so **beliebten**

Stollwerck'schen Brust-Bonbons aus der **Fabrik** von **Franz Stollwerck**, **Hoflieferant, Köln, Hochstr. 9.** dehnen ihre, in ganz **Europa** bereits **errungene** **ausgedehnteste Verbreitung** nunmehr auch auf **alle übrigen Welttheile** aus. **Dr. Paquet à 50 Rpf.**, käuflich in **Halle a. d. Saale** bei den **Herren C. F. Baentsch; Bahnhof's - Restaurateur C. Grebin; Ferd. Hille; J. C. Papst Engel-Apothek; Wilh. Schubert.**

Die Bel-Etage

Nr. 4 gr. **Ulrichsstr.** ist für den **Preis** von **375 Thlr. p. a.** **sofort** zu **übernehmen.**

Näheres Nr. 12. **Klausthor-Vorstadt.**

Dachziegel u. Pöbbliegel b. **August Mann, Schiffsaale.**



Halle'sche Corner-Feuerwehr. **Freitag** den **3. März** Abends **8 Uhr** **Übung.** Alle **Mannschaften** zur **Stelle.** **Das Commando.**

Restauration Stumsdorf.

Sonntag den **5. März** findet der **letzte Familienball** statt. **Dieses** den **geehrten Mitgliedern** zur **gefälligen Nachricht** mit der **Bitte** um **recht zahlreichen Besuch.**

Der Vorstand.

Eine **schwarze Reisebede**, **braun** gefüttert, ist **von** einem **Soldaten** **gefunden** und **bei** mir **abgegeben**, im **Fall** sich **Eigenthümer** **melden** sollten. **Achtelstetter, Stadt Hamburg.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am **28. Februar** or. **entschlief** **samt** und **ruhig** unsere **liebe Mutter**, **Schwiegermutter** u. **Großmutter** **Frau Friederike Neubaur** geb. **Mendheim** in ihrem **81. Lebensjahre.** **Dies** zeigen **tiefbetrubt** an **die Hinterbliebenen.** **Berlin** und **Krosigt**, **d. 1. März 1876.**

Für Schönebeck

Sind ferner eingegangen von: R. St. 50 M., W. B. in S. 15 M., S. A. H. & Co. in Halle 30 M., Prof. H. 5 M., F. H. 2 M., Unge- nannt 1 M. 50 S., A. B. 3 M., C. F. 3 M., U. 3. 3 M., Lehrer H. 3 M., F. B. 10 M., C. D. 3 M., L. F. C. M. 6 M., P. D. 25 M., B. 3 M., Amtmann S. 9 M., W. v. R. 1 M. 50 S., R. 1 M., v. St. 20 M., von einem Unbekannten 2 M., Prof. G. 10 M., Gebr. J. 50 M., B. 3 M., U. 3. 3 M., Dr. B. 3 M., U. G. 10 M., M. G. 10 M., F. B. 20 M., gesammelt von dem Damengesangverein in Bettin durch Fr. W. 4 M. 85 S., B. 10 M., M. H. 10 M., Herrm. Müller in San- gerhausen 15 M., Friedrich B. 6 M., Carl Steckner 6 M., R. 6 M., Fr. R. 50 S.

Wir haben heute unsere erste Geldsendung an das Hilfscomité für die Ueberschwemmten in Schönebeck im Betrage von 500 Mark zur Post abgeben lassen.

Fernere Beiträge nehmen wir gern an.

Halle, den 2. März 1876.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Hülferuf!

Die Stadt Schönebeck hat durch die Ueberschwemmung ein namen- loses Unglück erlitten. Von 700 Wohnhäusern standen 600 unter Wasser, viele Wohnungen waren bis zum Dach von Wasser überfluthet, sodaß die Bewohner durch die Dachfenster das nackte Leben retten mußten. 40 Häuser sind alsbald eingestürzt, viele andere total ver- wüftet und dem Einsturz nahe. Der an den Häusern angerichtete Schaden beläuft sich nach einer ungefähren Schätzung schon jetzt auf 900,000 Mark. Das Hausgeräth in den meisten Wohnungen ist total vernichtet. Die Obdachlosen, deren Zahl sich auf 4-5000 beläuft, sind in den Schulen, den öffentlichen Gebäuden und den benachbarten Orten untergebracht und werden bis auf Weiteres auf öffentliche Kosten ernährt. Das hereingebrochene Unglück trifft die Einwohner um so härter, als der größere Theil der Bevölkerung aus Fabrikarbeitern besteht und des- halb nicht in der Lage ist, vom Ersparten die durch die Ueberschwem- mung erwachsenen Verluste an Möbeln, Hausgeräth u. wieder zu ersetzen.

Zur Linderung der Noth hat sich ein Comité gebildet, um in werth- tätiger Liebe zu helfen — aber es wird zu viel für die heimgesuchte Stadt, es fehlt an Geld, und Hülfen von Außen thut noth. Aus Mag- deburg und der nächsten Umgebung sind bereits Liebesgaben eingetroffen. Ich bin fest überzeugt, daß die Stadt Halle hinter anderen Städten und Gemeinden nicht zurückbleiben und ihrerseits das Ihrige thun wird, für diese Noth und dieses Elend der Stadt Schönebeck Herz und Hände zur Mithätigkeit zu öffnen.

Wenn gleich die geehrten Redactionen der hiesigen Zeitungen sich bereit erklärt haben, Beiträge entgegen zu nehmen, so halte ich mich, als früherer Bürgermeister der unglücklichen Stadt nicht allein für ver- pflichtet, sondern auch für berechtigt, auch meinerseits an die so oft be- währte Opferfreudigkeit meiner jetzigen Mitbürger zu appelliren und mich zur Empfangnahme von Beiträgen zur Weiterbeförderung bereit zu erklären.

Halle a. S., den 29. Februar 1876.

Bernial, Stadtrath.

Bernburgerstraße Nr. 6 II.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 1. März. Wie der „Presse“ aus Prag gemeldet wird, hat das Kreisgericht zu Leitmeritz bekannt gemacht, daß der Verwal- tungsrath der Dur-Bodenbacher Bahn die Sifirung aller Zahlungen mit Ausfluß der mit dem Betriebe zusammenhängenden angezeigt hat und daß deshalb der Advokat Weber in Leitmeritz zum Kurator ernannt worden ist.

London, d. 1. März. Dem Parlamente ist heute das Budget für die Marine vorgelegt worden. Dasselbe beläuft sich auf 11,288,872 Pfd. Sterling und wirft eine Vermehrung um 463,678 Pfd. Sterling auf. Letztere ist hauptsächlich durch die Ausgaben für den Bau neuer Schiffe veranlaßt. Die Zahl der Matrosen und Seesoldaten bleibt unverändert. — Dent Palmer zeigen an, daß sie außer Stande seien, die Zinsen und die Amortisationsquote der türkischen Anleihe von 1858 zu bezahlen, da ihnen zu diesem Behufe nur 46,385 Pfd. Sterl. zu- gegangen seien, welche Summe unzureichend wäre.

Konstantinopel, d. 1. März. Die Journale veröffentlichen ein Schreiben des Großvezirs an die Gouverneure der Provinzen betreffend die einzuführenden Reformen. Dasselbe ist von einer neuen Verord- nung begleitet, durch welche die Befugnisse der Gouverneure und an- derer Beamten in den Provinzen festgesetzt werden. — Der Justizminister begiebt sich morgen nach Adrianopel. — Der kaiserliche Kommissar für Bosnien, Hajdar Effendi, ist gestern von hier abgereist. Wie verlautet, wird derselbe Pesth und Agram berühren, bevor er sich auf seinen Posten begiebt. — Nach einer Depesche Achmed Nektar Paschas zeigen sich die Insurgenten in der Herzegowina entmuthigt und erfolgen bereits zahlreiche Unterwerfungen. Die Ausgewanderten beginnen zurück- zugehren.

Ein Ballfest bei dem österreichischen Botschafter in Berlin.

Die Reihe der diesjährigen High-life-Festlichkeiten fand in dem Ballfeste, welches am Montag Abend vom österreichischen Botschafter, Grafen Karolyi, veranstaltet wurde, einen glänzenden Abschluß. Um

10 Uhr erschien der Hof: der Kaiser, der die Uniform der Garde-Gir- raffiere trug, hatte zur Ehre des Tages den Stephansorden und die Medaille vom 2. December 1873 angelegt, welche Kaiser Franz Joseph zu Ehren seines 25jährigen Regierungs-Jubiläums prägen ließ und sie unter Andern denjenigen Fürsten verlieh, welche Inhaber österrei- chischer Regimenter sind. Der Kaiser und die Kaiserin wurden vom Botschafter und seiner Gemahlin nebst dem gesammten Botschaftsper- sonal am Fuße der Treppe, auf deren Absatz die Leibwache des Gra- fen in Gala postirt war, empfangen und nach den reservirten Salons geleitet, wo sich bereits der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Karl, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl mit ihren Töchtern, Prinz Alexander, Prinz August von Württemberg, der Erb- prinz von Sachsen-Meiningen mit seiner Schwester Prinzessin Marie, die Botschafter mit ihren Gemahlinnen, die Hofchargen u. s. w. ein- gefunden hatten. Im anstößenden Saale, in welchem die lebensgro- ßen Delbilder des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich hängen, waren die Generalität, die Staatsminister, das gesammte diplomati- sche Corps mit Ausnahme der russischen Botschaft, zahlreiche hohe Beamte und Personen von Distinction, verammelt. Erschienen waren u. and. Staatssekretär v. Bilow, Generalpostmeister Stephan, Oberbürgermeister Hobrecht, General Intendant v. Hülsen, Professor Gneiss, der Direktor der Akademie Prof. v. Werner, die Professoren Knaus, Gustav Richter und v. Angeli. Eine besondere Aufmerksamkeit erregten, einem Berichte der „Nat.-Ztg.“ zufolge, der neuernannte französische Militärbevollmächtigte Graf von Sémajours, der auch dem Kaiser vorgestellt wurde, und der österreichische Feldmarschall-Lieuten- ant Fürtz Kohan, ein Schwager des österreichischen Militärbevoll- mächtigten Fürsten Liechtenstein. Die Damen waren der Hoftrauer wegen sämmtlich in Weiß erschienen. Der Tanzsaal aus weißem Mar- mor bildet ein Achteck, über welches sich eine von außen erleuchtete Glaskuppel wölbt; acht Hermen-Säulen aus farbigem Marmor tragen die Brüstung der Logen, denen im unteren Raume Nischen entspre- chen. Mit dem Erscheinen des Hofes begann der Ball, an dem sich der Trauer wegen die Prinzessinnen Marie und Elisabeth nicht betheilig- ten. Der Kaiser und die Kaiserin zeigten sich nur kurze Zeit im Tanz- saal; sie zogen es vor, in den Gesellschaftsräumen Cercle zu machen und mit einzelnen Herren und Damen Gespräche anzuknüpfen. Das Souper wurde um 11 Uhr an Buffets eingenommen. Der Kaiser führte die Gräfin Karolyi, die Kaiserin den Botschafter nach dem Speisesaal, wo eine Tafel von 36 Bedeckten angerichtet war, deren goldene Aufsätze mit dem übrigen goldenen und silbernen Service sich zu einem herrlichen Ensemble vereinigen. Wie üblich, zogen der Kai- ser und die Kaiserin die Botschafter mit ihren Gemahlinnen und die Fürstlichen Personen zur Tafel; für sämtliche übrige Herrschaften wa- ren in verschiedenen Salons Buffets errichtet. Um 1/2 Uhr zog sich der Hof zurück, worauf der Ball seinen Fortgang nahm.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

* Dem Pastor Dr. Krüger zu Schenkenberg bei Delitzsch ist ganz unerwartet mit ausdrücklicher Beziehung auf seine „Er- innerungen an die Generalsynode von 1846“ von der theolo- gischen Facultät zu Jena die Würde eines Doctor der Theologie hono- ris causa verliehen worden.

* Für die nachstehenden Kreise sind die unter a. Genannten zu Feuer-Societäts-Directoren und die unter b. Genannten zu deren Stellvertretern für die Jahre 1876 bis mit 1881 erwählt und be- stätigt worden:

- 1) Kreis Bitterfeld: a) der königliche Landrath von Seydewitz zu Bitterfeld, b) der Rittergutsbesitzer, Kammerherr Freiherr von Ende auf Altschütz; 2) Kreis Delitzsch: a) der königliche Landrath von Kauchaupt zu Delitzsch, b) der Rittergutsbesitzer, Rittermeister A. v. Busse auf Schörrau; 3) Kreis Eckartsberg: a) der königliche Landrath, Freiherr von Werthern zu Ellroda, b) der königliche Kreis-Secretair Allner daselbst; 4) Kreis Liebenwerda: a) der königliche Landrath von Schaper zu Liebenwerda, b) der Rittergutsbesitzer Wielau auf Neuhömmwitz; 5) Kreis Merseburg: a) der königliche Landrath Weidlich zu Merseburg, b) der königliche Regierungs-Assessor A. D., Rit- tergutsbesitzer von Helldorf auf Junsfeld; 6) Kreis Naumburg: a) der Erste Kreis-Versicherungs-Commissar Jungmeister zu Naumburg, b) der Bürger- meister Richter zu Kösen; 7) Kreis Querfurt: a) der königliche Landrath v. Schleichmann zu Querfurt, b) der königliche Major A. D., Rittergutsbesitzer von Helldorf auf St. Ulrich; 8) Kreis Saargau: a) der königliche Land- rath von Bölschem de Rande zu Saargau, b) der Rittergutsbesitzer Graf von Kalkreuth auf Haachhäfel; 9) Kreis Schmelnitz: a) der königliche Landrath, Freiherr v. Kleit zu Herzberg, b) der Rittergutsbesitzer, Freiherr v. Bodenhausen auf Lebusa; 10) Kreis Torgau: a) der königliche Landrath von Pöschel zu Torgau, b) der Rittergutsbesitzer Wieland auf Zmetbau; 11) Kreis Weißenfels: a) der Rittergutsbesitzer Eckardt auf Webaun, b) der königliche Landrath Richter zu Weißenfels; 12) Kreis Wittenberg: a) der königliche Landrath von Koseritz zu Wittenberg, b) der Rittergutsbesitzer Robert Weiskner auf Trebsitz; 13) Kreis Zeitz: a) der königliche Landrath von Ankerdt zu Zeitz, b) der Rittergutsbesitzer, Freiherr von Stetzi auf Neudau.

† Dem Vernehmen nach ist in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag die Zuckersabrik in Brehna niedergebrannt.

† Der Subenburger Grün-der-Proceß, der bekanntlich vor dem Magdeburger Stadt- und Kreisgericht mit der Freisprechung der Gründer von der Anklage des Betruges resp. versuchten Betruges und mit der Verurtheilung der Directoren und Ausschichtsrathsmitglieder der Actiengesellschaft „Subenburger Maschinenfabrik“ wegen Vergehens gegen das Actiengesetz zu Geldstrafen geendet hat, wird der „M. Z.“ zufolge auf die von beiden Theilen eingelegte Appellation Ende Mai oder Anfangs Juni c. vor dem Appellationsgericht zu Magdeburg zur Verhandlung kommen.

† Von Interesse dürfte die Angabe des Förderungsquantums sein, welches der Etat des laufenden Jahres für das Anhaltische Salzbergwerk Leopoldshall in Aussicht genommen hat. Nach dem Etat sollen debittirt werden: 6,000,000 Gr. Carnallit, 500,000 Gr. Kainit, 1000 Gr. Hartfalz, 30 Gr. Boracit, 3000 Gr. Carnallitabfälle, 200 Gr. Kieferit, 245,000 Gr. Steinsalz als Speisesalz, 255,000 Gr. Steinsalz als Vieh- und Gewerbefalz, zusammen also 7,004,230 Gr. Die bezügliche Geldeinnahme dafür berechnet sich auf 3,121,220 Mk., wozu jedoch noch folgende Einnahmeposten treten: 24,000 Mk. für Benutzung der Wasserleitung seitens der Privaten, 3000 Mk. für Benutzung der Werksbahn, 500 Mk. Uterpacht, 225 Mk. Pacht für einen Wasserstrang, 540 Mk. Miete für die Arbeitshäuser, 2400 Mk. für Säcke und alte Materialien, 3225 Mk. Werth der Naturalbezüge der Beamten, Summa der Einnahme 3,155,110 Mk. An Ausgaben sind folgende veranschlagt: 20,795 Mk. Directionskosten, 1,410,713 Mk. Werkskosten des Bergbaues, einschließlich 101,800 Mk. für Rabatt, 11,564 Mk. 77 Pf. zur Deckung des Defonomieplanes, 112,037 Mk. 23 Pf. für Neubauten, einschließlich 60,000 Mk. zu Bohrversuchen, Summa der Ausgabe 1,555,110 Mk. Hiernach ergibt sich ein Ueberschuß von 1,600,000 Mk., welcher zur Landeshauptkasse in Anhalt fließt und zur Befreiung der laufenden Ausgaben der Hauptkasse mit verwendet wird.

† Wie der „Här. Btg.“ aus Meiningen gemeldet wird, ist Freiherr von Nechtz, Oberhofmeister und Kammerherr, Seitens des Herzogs am 29. v. M. von seinen Diensten entbunden. Die näheren Umstände eignen sich, wie das genannte Blatt schreibt, nicht für eine öffentliche Besprechung.

† Aus dem Mansfelder Seekreise wird der „Eisleber Zeitung“ über eine betrübende Begebenheit berichtet, um die dabei beteiligten Uebelthäter ohne Nennung ihrer Namen an die Beobachtung ihrer sittlichen Pflicht zu erinnern. Ein Vater, so schreibt man dem genannten Blatte, hatte an die Ausstattung seiner einzigen Tochter Alles gewendet, was ihm in seinem Alter geblieben war; doch bald starb die Tochter und deren Mann schritt zur Wiederverheirathung. Seiner Vater, der sein geringes Vermögen dem Schwiegersohne nach dem Tod der Tochter gelassen hatte, wurde jetzt der Gegenstand des Hasses und der Verfolgung von Seiten der zweiten Frau; hoch oben im Hause erhielt er einen schlechten kleinen Raum angewiesen und für seine nothwendigen Bedürfnisse wurde höchst mangelhaft gesorgt. In diesen Tagen kann es der alte Mann in seinem kalten Stübchen nicht aushalten, er schleicht sich hinab und holt sich aus dem Kohlengelaß des Hauses ein wenig Brennmaterial. Unglücklicher Weise wird er aber bemerkt und mit Knütteln schlagen Schwiegersohn und Schwiegertochter auf den Aermeln ein, so daß er ziemlich arg verletzt wird. Unter Thränen spricht der Gemißhandelte: „Bei solchem Leben wäre es das Beste, wenn man sich aufhängte!“ Sofort erwiderte die liebenswürdige Schwiegertochter: „Hier ist ein Strick, und wenn Ihr wollt, so werde ich Euch auch noch die Seileise zum Aufhängen zurecht machen, damit wir Euch los werden.“ — So geschehen im Jahre des Heils 1876 im Monat Januar! Was soll man dazu sagen?! Einestheils möchten wir zur Warnung für Eltern, die ihr Bißchen Hab und Gut im Vertrauen auf die Gutherzigkeit ihrer Kinder oder Schwiegertöchter diesen opfern, an die Inschrift erinnern, die noch jetzt an einem Thore Tütersbogs stehen soll:

„Wer seinen Kindern gibt sein Brod
Und leidet nachher selber Noth —
Den schlage man mit einer Keule todt.“

andertheils müssen wir die bei jenem Vorkommnisse beteiligten Schwiegertöchter darauf aufmerksam machen, daß es dem Strafgesetze nicht an Bestimmungen fehlen dürfte, um sie, wenn sie weiter ihre Pflicht veräußern und ihre Nichtswürdigkeit wiederholen sollten, gebührend zu bestrafen.

Der Volkmann-Commerz.

Halle, d. 2. März. Der solenne Festcommerz, welcher gestern Abend zu Ehren des aus seiner Lehrthätigkeit scheidenden, hochverehrten Seniors der hiesigen medicinischen Facultät, Geh. Med.-Raths Dr. A. W. Volkmann, im Saale des neuen Theaters abgehalten wurde, nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Der Saal war nach der Angabe des Herrn Architekten Stengel auf das Geschmackvollste geschmückt und in einen großen Blumengarten verwandelt. Besonders schön hob sich die Bühne ab, auf welcher in Mitten einer kunstvollen Drapirung und Blumengruppen das Bild des Jubilaris prägte, umgeben von den Schildern der zahlreichen von Volkmann als Student und Lehrer besuchten Universitäten. In gleicher sinniger Weise waren überall die Namen anderer berühmter Anatomen und Physiologen angebracht. Von 8 Uhr an füllte sich der Saal mit den Festgästen, Dozenten und praktischen Ärzten, und Festgebern, den klinischen Assistenten, den Klinikern und den jüngeren Studenten der Heilkunde. Gegen dreiviertel neun Uhr geleitete das Festcomité den Jubilar in den Saal, wo er von schmetternder Musik und jubelnden Hochs empfangen wurde. Der Präses Dr. Knauth begrüßte nach eingetretenerm Silentium mit kurzen kernigen Worten den geliebten, im 95. Semester stehenden Lehrer, und die Verammung rief auf sein Wohl einen urkräftigen Salamander, welchen G. M. N. Volkmann mit herzlich dankenden Worten erwiderte. Des Rectors Magnificenz Prof. Reil brachte hierauf einen vom attischen Salz durchwürzten Toast auf den Ehrengast im Namen der Universität, um bald darauf, nachdem der Studiosus Lindau in humoristischer Weise die neuen klinischen Bauten beleuchtet hatte, die akademische Jugend leben zu lassen. Von den sonstigen zahlreichen Trinksprüchen sei noch der Toast des praktischen Arztes Dahlmann auf den gleichfalls anwesenden berühmten Sohn

des Jubilaris, den „trefflichen Chirurgen“ Prof. R. Wolkmann, wie er in dem kurz vorher gelungenen ad hoc gedichteten Liede genannt war, erwähnt. Der Commerz verlief in ungetrübt, sich steigender Heiterkeit bis in den frühen Morgen hinein, zu welcher Heiterkeit allerdings wohl auch der herrliche goldklare „Stoff“, geliefert von dem ganz außerordentlichen Anhänger der Facultät, dem Restaurateur Dr. Coerev. M., das Seinige beitragen mochte.

Die Versammlung mochte über 200 Köpfe zählen, und hatte auch von auswärtig, besonders von Magdeburg, Berlin und Leipzig Bezug an Gästen erhalten. Unbedingten Beifall aller erwarb dem Comite das ausgestellte Festgeschenk, bestehend aus einem Colossalalbum mit möglichst viel Photographien älterer und jetziger Schüler des scheidenden Lehrers. Dasselbe ist in schwarzen Sammt gebunden, an den Ecken mit dicken silbernen Beschlägen verziert und enthält eine werthvolle Dedication. Die Festtheilnehmer haben sich heute Morgen in der „Zuße“ zu einem ebenso solennen „Katerfrühstück“ vereinigt, um die nach jeder Festfreude eintretende saure Reaktion möglichst angenehm zu überwinden.

Ein Besuch im Escorial.

„Fern im Süd das schöne Spanien“ war das Land, in welches das Geschick den Redner des letzten Literaria-Portrages, Herrn Georg Buchholz, an Stelle des erischsten Hauptmanns Schmidt als Berichterstatter deutscher Zeitungen rief. Bei der Gelegenheit dieses mehrmonatlichen Aufenthaltes in Spanien stiftete Herr B., welcher für die Dauer seines vorübergehenden Aufenthaltes hier in der Literaria Aufnahme bezogen und gefunden hat, dem Kieferngebäude des Escorial's einen Besuch ab, über den er so freundlich war, dem Jahrbuch der als sonst anwesenden Mitglieðern genannter Gesellschaft zu berichten. Wenn es ihm im ersten Theile seines Vortrages durch allzu getreue, von fleißigstem Studium zeugende, Wiedergabe des maßigen statistischen Materials unseres Erachtens nicht gelang, den Gegenstand vor vollen Anschaulichkeit zu bringen, so läßt sich dieser Umstand wohl dadurch rechtfertigen, daß die Massenhaftigkeit der Dinge gerade nach einmaligem Schauen geeigneter ist, einer übersichtlichen anschaulichen Darstellung Schwierigkeit zu bereiten, als die Verarbeitung des Stoffes an der Hand bereits geordneter Beschreibungen. Dem in novellistische Form gelesenen Vortrag entnehmen wir folgende höchst interessante Angaben. Gegenüber der zuerst von Herrera erzählten Geschichte vom Gelübde Wilhelms II. am Feiertage 1557 in der Schlacht bei San-Quintin als alleiniger Veranlassung zur Erbauung des Escorial's faßt Cayda in seinem Ensayo historico ic., Madrid, 1848 die entgegenstehenden Ansichten dahin zusammen, daß „vor Allem die Absicht, für die Asche seiner Vorfahren und Nachfolger, wie für seine eigene ein prächtiges Grabdenkmal zu errichten“ den bauherrlichen, bigotten Tyrannen veranlaßt habe, das Kloster des Escorial's (E. von escoria, Schlade abgeleitet, bezeichnend ein verlassenes Bergwerk) in der Nähe des gleichnamigen Doppeltes, 6 1/2 M. von Madrid, zu gründen. 1563 wurde der Grundstein gelegt; 1586 war es, ungewiß, ob von Juan de Toledo oder einem Andern geschaffen, von Herrera vollendet. Schon die Ebene einer eben, feinsten und unebenen Fläche von 602,500 Quadratfuß, hart am Fuße der felsabfallenden rauhen Sierra Guadarama ist eine mächtige Leistung. Auf ihr bebaut das Escorial ein Areal von 301,400 Qu.-Fuß. Seine Grundlinien bilden bekanntlich die Figur eines Dreieckes, da auf einem solchen der Eucharistische Kelch, Lorenz, den Märtyrertod erlitt. Die Länge des Grundrisses beträgt 644 Fuß, die Breite 580 Fuß. Ueber 60 Fuß hohen granitnen Mauern erheben sich Thürme von 200 Fuß, die Füsse des Hofes darstellend; die Höhe der Kuppel der Hauptkirche beträgt sogar 330 Fuß. Unter Nothor Thurm mißt 208 1/2 Fuß. Das riesige Königskloster enthält nicht einer Menge von Höfen in der Mitte die Kirche, unter deren Hauptaltar die Begräbniskapelle des kal. Hauses, das Atrium und den Haupteingang, im Süden Herengänge, im Norden Wohn- und Wirtschaftsräume des kal. Hauses und das Hieronymuskloster, welche beide später zum Collegium und Seminar umgewandelt wurden, außerdem Wohnungen für das Gefolge und Gäste. Der Hof des Hofes war die schmucklose Privatwohnung des Königs, in welcher er 14 Jahre zugebracht hat. Einen annähernden Begriff von der Größe und dem Inhalt des Schloßbaues geben noch folgende Zahlen. Das Escorial befißt: 9 Thürme, 10 Höfe, 15 Thore, 2078 Fenster in den Geschossen und 680 in den Dächern, 86 Brunnen und Springbrunnen, 84 Treppen, 2 Hospitäler, 2 Apotheken, 48 Altäre, 51 Capellen, 250 Kreuzerker, 117 große Crucifixe, 8 Orgeln, 51 große und 50 kleinere Statuen, 1800 Originalgemälde, 1200 Copien von solchen, 384 Frescogemälde ic. ic. und soviel Thüren, daß die Schlüssel zu denselben ein Gewicht von — 28 Centnern ausmachen. Seine Herstellungskosten lassen sich kaum annähernd bestimmen, doch dürfte nach einer Quelle die Summe von 40 Millionen Ducaten (damaligen Werthes) nicht zu hoch gegriffen sein! Außer den angegebenen Kunstgegenständen befißt noch die Bibliothek 4000, theilweis sehr werthvolle, Manuscripte, darunter 1 des h. Augustinus, und 22,000 Bücher. Der Eindruck des ganzen in Massenhaftigkeit und Zweck mit an die egyptischen Königsgräber, die Pyramiden gemahnenden Baues ist jetzt bei all seiner Größe ein vorwiegend todt, düsterer. Nur die Aderinnerung an das Leben, welches in seiner Glanzperiode Tausende von Menschen — die künigliche Familie, Militärs, Hofchargen, Geistliche und Studenten, Gesandte fremder Mächte mit ihren Secretären und Dienern, Ritterseller, Stellenjäger und Maßgänger — in diese Räume brachten, vermag diesen Eindruck weniger finster zu machen. Mit unserem Dank an den Redner sprechen wir jedoch auch in seinem Sinne die Hoffnung aus, daß das belobende Phantasielbild ewig, zur Ehre der Menschheit und Spaniens, Phantasielbild bleiben werde, daß die Rückkehr des unentwickelten Heferkönigs und seiner Zeitgenossen eine Unmöglichkeit ist, auch keine Gesinnungsgegenfesseln desselben mit alter Macht Spaniens Geißel knechtend dem „königlichen Eis des Laurentius“ früheren unheimlichen Glanz wiedergucken versuchen dürfen!

Halle, den 2. März.

Die 12tägigen Übungen der Landwehr-Infanterie werden im Bereiche des 4. Armee-Corps im Monat Juni e. in zwei Perioden stattfinden.

Bemischtes.

— Eine Stilprobe des „Bayer. Vater.“: Obgleich der abgeseigte Feind jedweden Gottesglaubens hielt es der Liberalismus doch für gut, etwas von jenem Christenthümchen zu heucheln, welches, wie Constantin Franz sich treffend ausdrückt, Schleiermacher in spinozistischen Gläsern und auf platonischen Präsentirtelem selbst, eine christliche Limonade, so leicht verbaulich, daß selbst Reformjungen davon schlürfen konnten, ohne deshalb aufhören zu müssen, im Knoblauch ihr Vergissmeinnicht zu verehren.

— [Monsieur Hochachtungsvoll.] Von befreundeter Seite wird der „Dresdener Presse“ mitgetheilt: Von dem Comptoir eines Dresdener rarnpansen Institutes wurde vor nicht gar langer Zeit eine Pariser Zeitung bestellt. Der Bestellbrief schloß mit der gewöhnlichen Höflichkeitsformel: „Hochachtungsvoll Expedition ic.“ Seitdem

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Freitag den 3. März:

Kirchliche Anzeigen.

Zu H. L. Frauen: Ab. 6 Passions-Predigt Superintendent D. Franke.
Zu St. Ulrich: Am. 10 allgem. Beichte u. Communion Oberprediger Weide.
Zu Glaucha: Ab. 8 Missionsskizze Pastor Seiler.
Universitäts-Bibliothek: Am. 9-1.
Standesamt: Am. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionskunden von Am. 8-1 u. Nm. v. 3-8 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leihhaus: Expeditionskunden von Am. 8 bis Nm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenkunden Am. 8-1, Nm. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenkunden Am. 9-1 H. Ulrichsstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenkunden Am. 9-1 u. Nm. 3-5 Brüderstraße 6.
Wohlfahrtsversammlung: Am. 8 im neuen Schützenhause.

Kaufmann-Verein: Ab. 8 August u. Dorotheenstr.-Ecke Engl. Sprachunterricht.
Kaufmann-Circler: Ab. 8-10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David“ Zimmer 4.
Volksbibliothek: Ab. von 7-8 geöffnet im Rathhaus.
Fortbildungsschulen: Ab. 8-10 Gewerbeschule: Stenographie nach Gabelsberger, Gewerb. Zeichen; Volksschule: Deutsch; Adr. lgr. 2 u. c: Gesangverein.
Hall. freiw. Turner-Feuerwehr: Ab. 8 Übung (Rathshof).
Thiemercher Gesangverein: Ab. 7^{1/2} Übung im „Kronprinzen“.
Hall. Sängerbund: Ab. 8 Probe im kleinen Saale des Städtischen Schützenhauses.

Vorträge zum Besten des Frauen-Vereins zur Armen- u. Krankenpflege Ab. 6 im Saale der Volksschule. Prof. Dr. Droufen: „Zum Gedächtniß der Königin Luise“.
Stadt-Theater: Ab. 7, 500,000 Teufel, od. die unterirdischen Flüchtlinge, gr. Postf. Ausstellungen. G. Ullig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Untere Leitzg. aertze neben d. „aold. Löwen“) ist täglich von Am. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

Per 1. April suche ich für mein Kurz- u. Lederwaaren-Geschäft einen Lehrling mit den nöthigen Schulfenntnissen.
C. Luckow.

Einen Laufdiener, auch zu häuslichen Arbeiten, sucht zum 1. April
L. Richter, gr. Ulrichsstraße 5.

Bekanntmachungen.

Eichen-Vorke-Verkauf.

Am **Mittwoch d. 15. März d. J. Mittag 12 Uhr** sollen in der St. Georgen-Brauerei zu Sangerhausen aus dem Forstreviere Möllendorf zur Selbstwerbung meistbietend verkauft werden:

1. circa 900 Centner Vorke eines 25 Jahre alten Holzbestandes im Forstbistritz Brand auf ca. 8 Hectar Fläche;
 2. ca. 300 Centner Vorke eines 23 Jahre alten Bestandes im Forstbistritz Kuchenstein auf ca. 3 Hectar.
- Die Schläge sind $\frac{1}{2}$ resp. $\frac{3}{4}$ Meilen von Mansfeld entfernt. Käufer finden Gelegenheit, die Vorke in Akford schälen zu lassen. Anzahlung $\frac{1}{3}$ des Kaufpreises.
Neu-Ausscheidung, den 28. Februar 1876.
Der Revierförster **Kuhnert.**



Sonntag d. 5. März
erhalten wir einen großen
Transport der besten 4-5jährigen Ackerpferde.
Cöthen. Gebrüder Kersten.



Nächsten Sonntag u. Montag, den 5. u. 6. d. M. zum Markte in **Querfurt** halte mit einer großen Auswahl vorzüglicher **ardennener u. dänischer Ackerpferde**, sowie **eleganter Wagenpferde** im Gasthof „zur Tanne“ daselbst zum Verkauf.
Wallhausen. Wilhelm Stock.

August sollst mal' runter komm'n!

Polka für Pianoforte von **R. Kühne.** Pr. 80 X.
Vorräthig bei **H. Karmrodt in Halle** (Barfüßerstr. 19).

53 Bände Amtsblätter des Regierungsbezirks Merseburg der Jahre 1816 bis 1868, gut gehalten, sind billig zu verkaufen. Näheres bei **Herrn Klinhardt & Schreiber** in Halle a/S., Neue Promenade 12.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, kann zu Ostern als **Lehrling** in meinem Geschäft placirt werden.
Sangerhausen, d. 1. März 1876.
F. W. Quensel.

Guts-Pachtgesuch.

Ein gebildeter älterer Landwirth sucht ein Gut zu pachten, in Größe von 4-500 Morgen. Offertenunter H. No. 542 nehmen **Knausenstein & Vogler, Halle a/S.** entgegen. [H. 5,542.]

1 Gut,

445 Morg. Areal (Rapsboden), incl. 44 Morg. Wiesen, mit massiv. Gebäuden, 69 erbaut u. complet. Inventar, eigener Jagd (Hochwild), ist für 40,000 \mathcal{M} . bei 10-15,000 \mathcal{M} . Anzahl. **Verkauflich.** - Besitzer ist auch geneigt, ein feines Haus in Aushuf zu übernehmen. Näheres durch
S. Bieder, Halle a/S., gr. Berlin 11.

Kapitalien von 18,000 bis 1500 \mathcal{M} . abwärts pr. 1. April auf gute Hypotheken auszuliehen durch
G. Martinus.

Ein Grundstück mit flottem Materialgeschäft bei Halle zu verkaufen durch
G. Martinus.

Mark 12,000 auf erste Hypothek sofort gesucht. Ab. A. B. 23. an **Ed. Stücrath** in der Exp. d. 3tg.

Ein **Gasthof oder Restauration** wird pr. 1. April d. J. zu pachten gesucht. Offert. sub M. L. beförd. **Ed. Stücrath** in der Exped. d. 3tg.

Eine **flotte Restauration mit Schrapsschank u. Materialgeschäft, großer Gartenwirthschaft, Hof, Regelpbahn, direct an einer Th. Bahnstation, Vergnügungs-Ort einer nicht unbedeutenden Fabrik- und Garnisonstadt, ist veränderungshaber mit 2000 Thlr. Anzahlung bei feststehendem Capital zu verkaufen d. **H. Müller, Erfurt, Kirchgasse 3, b. d. Augustinerkirche.****

Hausverkauf. Ein Geschäftshaus in der frequentesten Straße ist zu verkaufen. Zur Anzahlung 24,000 \mathcal{M} . erforderlich. Näheres bei
G. Martinus.

Ein j. caut. Mann, bisher Buchhalter auf einer königl. Domaine, sucht anderweite Stellung. Gefäll. Off. unter A. W. postlagernd Bahnhof 3 Schaafau erbeten.

Statt 5 Mark für 1 Mark.

Eine große Partie neuer, älterer und beschädigter **Musikalien** aller Art offerirt zum 5. Theil des Ladenpreises die Musikalienhandlung von **R. Pabst** in Delitzsch.

Ein **Öconomic-Verwalter**, gut empfohlen, 30 Jahre alt, tüchtig im Rübenbau, Maschinensach, Buchführung u. s. w. sucht als **1. Verwalter** od. dergl. Stellung.
Gebrte Offerten sub Z. R. 1200 befördert **Rudolf Mosse** in Halle a/S.

3 led. **Gärtner** und 2 kleine **Kellner** sind. sof. Stelle d. **Binneweiss**, gr. Märkerstrasse 18.

Zum Ausverkauf

Stelle noch als Specialität circa 100 \mathcal{H} . wirklich ächt alten Nordhäuser Korn
à Liter- \mathcal{H} . 12 \mathcal{S} . } ercl.,
à \mathcal{H} - \mathcal{H} . 9 }
sowie **Trac, Cognac's,**
feinste **Num's** und diverse
Weine. [B. 9535.]
H. Ströbmer.
Geißstraße u. Promenaden-Ecke.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen u. auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Tage, Sandberg 14, eine **Feilenhauerei** errichtet habe.
Unter Zusicherung schneller und prompter Bedienung, sowie billigster Preisstellung empfiehlt sich
achtungsvoll
Julius Wittwoch.

Ein praktischer Müller, geübter Steinschärfer, auch mit der Zeugarbeit vertraut, sucht Stellung als Dbermüller. Werthe Adressen, N. W. gezeichnet, werden durch **Ed. Stücrath** in der Exp. d. 3tg. erbeten.

Ein gel., recht hübscher **Anabe**, ev., 8 Jahr, Sohn eines Eisenbahn., ganz **elternlos**, mit 195 \mathcal{M} . Waisenpension, klopft hierdurch bei einer edel denkenden kinderlosen od. anderen Familie um Aufnahme bis zum 12. resp. 14. Jahre, an, wo ihm Gelegen. geboten, Gymnasial-Vorbereitung zu genießen. **Ausf. d. Fr. Bachmann, Halle, gr. Ulrichstr. 43, Frn. Photogr. Schulz, Raumburg a/S. und Vorm. Herr A. Struve** zu lösen.

Möbelwagen kommen leer nach **Berlin** zurück:
am 9. März von Kyritz,
am 15. do. von Perleberg,
am 15. do. von Nauen,
am 20. do. von Leipzig,
am 20. do. von Halle a/S.,
Mitte März von Havelberg.
Gefällige Anmeldungen auf billige Rückladung nimmt entgegen das Expeditions- und Möbel-Verpackungs-Transport- u. Aufbewahrungsgeschäft von
Albert Goeltzer, Berlin, Wilhelmstr. 15pt.

Privat-Entbindung.

amen, welche in Stille ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei bill. Bedingungen freundl. Aufnahme Leipzig Markt 13, **Erzherz. D. Robn, Hebamme.**

Nächsten Sonnabend und Sonntag laßt zum **Wurstfest** ein „**Schwan**“ bei **Sennewitz.**

Verloren

eine braunrothe Kinder-Capotte. Abzug. an **Ed. Stücrath** in der Exped. d. 3tg.

Ein **Schwan** ist beim Gising vor 14 Tagen hier aufgefunden. Näheres bei **Herm. Schreiber** in Altleben a/S.

Ein Hund, dunkelgraue Doppelnase, zugelassen. Gegen Infraktionsgeb. u. Futterf. abzuholen in **Reideburg 18.**